# wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven







## **Norddeutschland** als Gemeinschaftsaufgabe



"buten un binnen – wagen un winnen": Dieser Sinnspruch über dem Schüttingportal, der zum Aufbruch, zum Strukturwandel mit viel Schwung und einer Offenheit für neue Ideen inspiriert, ist das Erfolgskonzept für die Zukunft Bremens und der norddeutschen Bundesländer.

Wir müssen konsequent mit einer gemeinsamen Strategie arbeiten und Konkurrenzdenken zwischen den norddeutschen Standorten überwinden. Es gilt, die wirtschaftliche Stärke und den geographischen Standortvorteil Norddeutschlands an der Schnittstelle zwischen Land und Meereszugang besser zu nutzen und gemeinschaftlich auf den Vorsprung durch neue Technologien zu setzen.

2020 hat die Handelskammer Bremen den Vorsitz der IHK-Nord, dem Zusammenschluss von zwölf Industrie- und Handelskammern aus den fünf norddeutschen Bundesländern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Wir werden als gemeinsame Stimme des Nordens in dieser Zeit ein besonderes Augenmerk auf die länderübergreifenden Zukunftsthemen legen: Der Norden verfügt mit seinen Windkraftanlagen über einen großen Teil der regenerativen Stromerzeugung in Deutschland. Die Energiewende bietet hervorragendes Potenzial, gemeinschaftlich konsequent auf neue Technologien zu setzen und Norddeutschland als Vorreiter in der Wasserstofftechnologie zu positionieren. Alle Länder gemeinsam werden auch vom partnerschaftlichen Handeln beim notwendigen Ausbau der Wasserstraßen, der Autobahnen, der Schienenwege und der Energienetze profitieren.

Unser Ziel als Küstenländer und Küstenwirtschaft ist es, insbesondere gegenüber der Bundes- und Europapolitik die erhebliche Bedeutung der deutschen Seehäfen und der maritimen Wirtschaft für Deutschland als führende Exportnation aufzuzeigen. Wir müssen die Notwendigkeit eines prioritären Infrastrukturerhalts und -ausbaus anhand des prognostizierten Güter- und Verkehrsaufkommens verdeutlichen. Beim norddeutschen Tourismus haben wir uns ebenfalls einer engeren und für alle erfolgversprechenden Zusammenarbeit verschrieben. Mit dem Mut, Neues zu wagen und dem Bewusstsein, den Erfolg Norddeutschlands als Gemeinschaftsaufgabe zu begreifen, sind wir im internationalen Standortwettbewerb auf dem richtigen Weg.



Unser Titelbild zeigt Hamburgs Wirtschaftssenator Michael Westhagemann, Gastredner des diesjährigen Wirtschaftsempfanges der Handelskammer.

Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www. handelskammer-bremen.de/ wibb.

Für sie ist es
eine Heimkehr:
Edith Malik, gebürtige Bremerin, hat Karriere bei
der Modekette AppelrathCüpper gemacht. Nun übernimmt sie,
hoch motiviert, die Leitung der neuen Filiale
in Bremen. Im "Gespräch des Monats" sagt
sie: "Die Stimmung ist gut."

## Unverpackt 36

Während die politische Diskussion um die Zukunft von Kunststoff-Verpackungen gerade erst beginnt, hat eine Handvoll junger Einzelhändlerinnen und Einzelhändler in Bremen und Bremerhaven die Initiative ergriffen. "Unverpackt" lautet das Rezept ihrer Geschäfte. Eines davon ist Myriam Carnevas L'Epicerie Bio in der Bremer Rückertstraße. "In der Epicerie decken wir mittlerweile weite Teile des täglichen Bedarfes ab", sagt sie.



### Jubiläen 54

Happy Birthday – Drei Bremer Unternehmungen feiern hohen Geburtstag: die Norddeutsche Steingut (150 Jahre), die Hans Wendt Stiftung (100 Jahre) und Robert C. Spies (100 Jahre). Das Immobilienberatungsunternehmen ist ein bedeutender Player in der bremischen Stadtentwicklung geworden. Gegründet und aufgebaut haben es Robert C. Spies (im Bild links) und sein Sohn Andreas C. Spies.



### Innovation 40

Hendrik Thamer (I.) und Gründer Claudio Uriarte proben mit dem Celluveyor die Revolution am Fließband: Mit ihrem Start-up Cellumation präsentieren sie der Logistikbranche ein innovatives Fördersystem. Es sorgt international bereits für Aufsehen. Demnächst wollen sie in die Serienproduktion einsteigen.



Der Ökonom und Direktor des Hamburgischen WeltWirtschaftsInstitutes (HWWI), Profesor Dr. Henning Vöpel, hat sich den Koalitionsvertrag der neuen Bremer Landesregierung angeschaut. Sein Urteil: Er lässt entscheidende Fragen unbeantwortet. Wo entstehen die Jobs der Zukunft? Wo entstehen Einkommen? Aus dem Koalitionsvertrag sprächen Skepsis und Ablehnung gegenüber Wachstum.

# wirtschaft in Bremen und Bremerhaven

- 3 Der Kommentar
- **6** Gesichter der Wirtschaft
- 10 Kopf des Monats: Tanja Woltmann-Knigge
- 12 Temi Tesfays Genusskolumne
- **30** Peter Groths Kulturtipp
- 32 Gespräch des Monats: Edith Malik
- 48 Veranstaltungen
- 50 Impressum
- 52 Börsen
- 58 Auf ein Wort

#### MARKTPLATZ

- 9 European Capital of Smart Tourism
- 13 Interview: Was hat die DSGVO gebracht?
- 16 Von Azubi zu Azubi: Ausbildungsaktion im Viertel

#### TITEL

18 Wirtschaftsempfang Die deutschen Seehäfen sollten enger kooperieren, auch Bremen und Hamburg sollten sich gegenseitig unterstützen, meint Hamburgs Wirtschaftssenator Michael Westhagemann.

#### MAGAZIN

- 24 Aus dem Plenum und den Ausschüssen
- **26** Sie sind engagiert: Fazit der Prüferkampagne
- 31 Chancengerechtigkeit: Social Impact Lab in Bremen
- 34 Prof. Dr. Henning Vöpel über Bremens Chancen

#### REPORT

- **36** Unverpackt: Streifzug durch eine neue Laden-Szene
- 40 Cellumation: Sechseckige Revolution am Fließband
- 42 Werftgeschäft: Petram verkauft an Rönner

#### INFOTHEK

- **44** Pensionszusagen: hohe Fehlerquote
- 47 Energieeffizienzkredit

#### DOSSIER

54 Happy Birthday: Norddeutsche Steingut, Robert C. Spies und Hans Wendt Stiftung



#### Gesichter der Wirtschaft

Manuela Drews, 40 Jahre
Wirtschaftsingenieurin
Eurogate Container Terminal Bremerhaven GmbH
1.200 Mitarbeiter, Geschäftsführerin
fotografiert von Jörg Sarbach

#### Refugium

"Containerkönigin" hat eine Zeitung sie genannt, als sie ihren jetzigen Job übernahm und 2017 mit 38 von der Betriebsleiterin zur Geschäftsführerin avancierte. Manuela Drews muss dafür sorgen, das auf dem Container Terminal von Eurogate in Bremerhaven – an der längsten Containerkaje Europas – alles wie am Schnürchen klappt. Für royale Gepflogenheiten ist dabei kein Platz. Im Gegenteil. Als "Meisterin der Balance" lässt sie sich treffender titulieren.

Draußen auf dem Land, rund 20 Kilometer von Bremerhaven entfernt, hat sie sich ihr Refugium geschaffen. Der Familienhof, den früher die Großeltern betrieben haben und den heute ihr Mann mit einer Rinderzucht wieder aktiviert, bietet ihr den perfekten Ausgleich zu all der Betriebsamkeit und dem fordernden Alltag am Terminal. Momente des Glücks genießt sie in ihrem Bauerngarten und inmitten ihrer Garteninstallationen; was dort blüht, wächst, gedeiht und steht, ist Ausfluss ihrer körperlichen Energie und Schaffenskraft. "Hier kann ich abschalten, hier kann ich mich erholen, hier kann ich sein."

Ausgeglichenheit und Erdverbundenheit sind der Humus, aus dem ihre Karriere bei Eurogate nach dem Einstieg als Trainee erwuchs. Ihr Faible für Technik und ihre Vorliebe für Strukturen, ihr analytisches Talent und wertschätzender Umgang mit Menschen kommen als Nährstoffe hinzu. Alter, Aussehen und Geschlecht sind – das mag überraschen – in der "Männerwelt" des Containerhafens nie ein Thema gewesen. Keine Spur von Diskriminierung. Draußen, in den altvorderen Teilen der Wirtschaft, gleichwohl. Zuweilen als Empfangsdame oder Garderobiere missdeutet, lächelt sie über den entlarvenden Fauxpas souverän hinweg. "Ich werde lieber unter- als überschätzt", sagt sie. Und stellt sich gern so vor: "Ich arbeite bei Eurogate im Büro."

## **MARKTPLATZ**

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven



Die Karl Gross Gruppe hat eine strategische Partnerschaft mit NATCO Südafrika geschlossen. Für den mittelständischen Speditions- und Logistikdienstleister mit Präsenzen in Europa, Asien sowie Nordund Südamerika ist dies ein wichtiger "Schritt auf den südlichen Teil des afrikanischen Kontinents". NATCO SA hat Büros in Johannesburg, Durban, Kapstadt und Port Elizabeth. "Die Logistik-Produkte und Services, die wir anbieten, sind quasi deckungsgleich", sagt Martin Kollmann, Geschäftsführer bei Karl Gross. "Auch von der Denke und Einstellung her passen wir gut zusammen", so Patrick Dürig, Chef der NATCO SA. "Ein weiterer positiver Aspekt für uns ist, dass wir vom Renommee des anderen in den jeweiligen Heimatmärkten profitieren. Gleichzeitig erhalten wir uns unsere unternehmerische Unabhängigkeit."

**Karl Gross** 



## **Neue Frachtkompetenz**

Das Eisenbahnverkehrsunternehmen HRS Transport Logistik aus Hamburg hat eine Niederlassung im Gewerbehof Rudloffstraße in Bremerhaven aufgebaut. Es transportiert mit eigenen Lokomotiven Waren von und zu Zielen in ganz Deutschland. "Der Bereich der Seehafen-Hinterlandverkehre wächst. Wir sind zu frieden", sagt Geschäftsführer Frank Martfeld. HRS hat sich seit Gründung im Jahr 2011 in Hamburg vom reinen Personaldienstleister zum Logistik-Spezialisten für die Schiene entwikkelt. In Bremerhaven werden acht Mitarbeiter beschäftigt, vor allem Wagenmeister. HRS übernimmt beispielsweise die kompletten Güterzüge von der Hafenbahn. Der Hafenstandort Bremerhaven soll für das Unternehmen eine Basis für die weitere Expansion sein - über die Seehafen-Hinterlandverkehre bundesweit hinaus ins benachbarte Ausland.



## Abgerüstet, aufgerüstet

Bömers Spitze ist abgerüstet, im September ziehen die ersten Mieter ein. Damit erhält die Überseestadt ein weiteres markantes Gebäude. Entwickler Justus Grosse hat in den 13 Geschossen auf knapp 12.000 Quadratmeter neue Büroflächen mit Weserund Stadtblick geschaffen. Ein Parkhaus mit rund 200 Stellplätzen, Straßenbahn- und Buslinien sowie eine Vielfalt an Gastronomien und Einzelhandelsangeboten befinden sich in unmittelbarer Nähe. Insgesamt wird Justus Grosse fast 40 Millionen Euro in das Bauprojekt Bömers Spitze investieren.

Zugleich starteten Ende August zwei neue große Projekte in der Überseestadt. So wurde der erste Spatenstich für das Cecilien Quartier (geplant sind 134 Wohnungen und 5.100 qm Gewerbefläche) zwischen dem Kommodore-Johnsen-Boulevard und der Herzogin-Cecilie-Allee gesetzt. Ferner legte die Zech-Gruppe den Grundstein für das deutschlandweit erste Gebäude in moderner Holz-Hybrid-Modulbauweise: das viergeschossige Handwerkerhaus gegenüber dem denkmalgeschützten Schuppen 1. Es soll in nur 14 Tagen errichtet werden.

## **European Capital of Smart Tourism?**

Bremerhaven hat das Finale eines europäischen Wettbewerbs erreicht: 2020 könnte die Stadt an der Nordsee für ihre Tourismusentwicklung ausgezeichnet und europäische Hauptstadt im "Smart Tourism" werden. Die EU-Kommission hat Bremerhaven aus dem Kreis von 38 Wettbewerbsteilnehmern zu einem der zehn Finalisten erkoren. Vier Kategorien sind für die Bewertung wichtig: Zugänglichkeit, Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Kulturerbe und Kreativität. Im Oktober 2019 werden die zwei Gewinnerstädte ausgerufen.

2018 hatte sich Bremerhaven schon einmal beworben - und ist durchgefallen. Die erneute Bewer-



bung kam auf Initiative der EU zustande. In allen geforderten Bereichen kann Bremerhaven durch die Entwicklungsschritte der vergangenen Jahre punkten, so bei der Barrierefreiheit mit dem Zertifikat "Reisen für alle", im Punkt Nachhaltigkeit mit der Expertise im Klima- und Ressourcenschutz und in Sachen Digitalisierung mit zahlreichen Initiativen. Der Wettbewerbsbeitrag im Bereich Kulturerbe weist auf die "maritime Erfahrung" als Leitthema und profilbildende Differenzierung hin und benennt die Aktivitäten in den Feldern "Hafenerlebnis" und "Fischerlebnis".

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019 9

## Stephan Röpke

Stephan Röpke, geschäftsführender Gesellschafter der Röpke & Behring GmbH & Co. KG, ist auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des Immobilienverband Deutschland IVD Region Nord e.V. in Hamburg einstimmig in den geschäftsführenden Vorstand gewählt worden. Er folgt auf Michael Bruns, Inha-

ber von Cordes & Bruns Immobi-(Bremen lien und Verden), der dieses Amt 20 Jahre innehatte. Röpke ist Inhaber des Fami-

lienunternehmens in der Bremer Neustadt in 3. Generation und ist in den Bereichen Immobilienverwaltung und Wertermittlung sowie als Makler aktiv. Der studierte Betriebswirt und Diplom-Sachverständige (DIA) ist ferner Mitglied im Prüfungsausschuss für Immobilienkaufleute der Handelskammer Bremen. In seiner Freizeit ist er als begeisterter Segler und Sportfotograf auf dem Wasser unterwegs.



KOPF DES MONATS Die Zeitschrift Automobilwoche stellt in einem Sommer-Spezial in Einzelporträts 50 Top-Frauen der Automobilbranche vor. Eine davon ist Tanja Woltmann-Knigge, geschäftsführende Gesellschafterin in vierter Generation der Bremer Handelsgruppe Woltmann. Das Unternehmen bietet diverse Automarken sowie zusätzliche Services an sieben Standorten in Bremen und umzu an. "Die Leidenschaft für den Handel und die Automobilbranche wurde mir in die Wiege gelegt. Als Frau präge ich die Unternehmensstruktur sicherlich mit anderen und neuen Aspekten", sagt sie. "Ich bin überzeugt vom Potenzial des stationären Autohandels. Visionäres Handeln erfordert Mut und ist manchmal unbequem. Mein tägliches Ziel ist die Zufriedenheit unserer Kunden."





#### HANDELSKAMMER IM DIALOG

#### Wirtschaftsgespräche: China

in Bremen: Der chinesische Generalkonsul Xiaohui Du im Gespräch mit Handelskammer-Präses Janina Marahrens-Hashagen, die den Diplomaten im Haus Schütting empfing.



## Vorbildlich



Sie ist die höchste europäische Auszeichnung für betrieblichen Umweltschutz, das Premium-Label der EU: Die EU-Kommission ehrt mit den EMAS-Awards Unternehmen bzw. Or-

ganisationen, die nach dem gleichnamigen Umweltmanagementsystem validiert sind und sich hier besonders hervortun. In der nationalen Vorauswahl hat es jetzt fünf Gewinner gegeben, zwei davon kommen aus Bremen: Sie zeigen, wie viel Unternehmen und Verwaltungen mit einem systematischen Umweltund Klimamanagement über die betriebliche Ebene hinaus erreichen können.

gewann die hanseWasser Bremen GmbH den deutschen Vorentscheid. "hanse-Wasser ist einer der zehn größten Abwasserbetriebe in Deutschland", so die Jury. "In seinem Kerngeschäft, der Abwasserbehandlung, hat das Unternehmen bereits viele Verbesserungen erreicht. Seit 2015 wirtschaftet hanseWasser klimaneutral. Die Umgestaltung der Pumpwerkstandorte kommt der regionalen Artenvielfalt zugute. In zahlreichen Kooperationen teilt die GmbH ihre Erfahrungen branchenübergreifend mit allen Interessenten, vom Unternehmen bis zur Schulklasse." hanseWasser hat viele Maßnahmen ergriffen, so Geschäftsführer Uwe Dahl. "Dazu gehören nicht nur ein schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen, Umwelt- und Klimaschutz, sondern auch Mitarbeiterbeteiligung

und soziales Engagement. Die Über-

nahme der Verantwortung für Mensch,

Umwelt und Gesellschaft steht nicht nur

In der Kategorie große Unternehmen

in unserem Leitbild, sondern gehört zu unserem Selbstverständnis und unserer Unternehmenskultur."

In der Kategorie mittlere und große Organisationen aus der öffentlichen Verwaltung gewann die Universität Bremen. Sie integriert Nachhaltigkeitsfragen in Standort, Forschung und Lehre. Es gibt das Forschungszentrum Nachhaltigkeit, thematische Ringvorlesungen, ein Nachhaltigkeitsforum, einen Nachhaltigkeitsmanagementbeauftragten und die virtuelle Akademie Nachhaltigkeit. Zudem wird die Artenvielfalt auf dem Campus gefördert.

Eine internationale Jury wird die Bewerbungen aus allen europäischen Mitgliedstaaten sichten und begutachten. Die Preisverleihung findet am 25. November 2019 in Bilbao (Spanien) statt.

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019

#### **TEMI TESFAYS GENUSSKOLUMNE**



#### Mise en Place

"Entweder, du kannst nach drei Tagen Ananas schneiden oder du bist raus." Mit diesen Worten hat mich der Küchenchef eines ehemals angesagten Bremer Restaurants einst zum Probearbeiten begrüßt. Instinktiv wurde mir klar: Dieser Typ wird niemals eine zweite Karriere als Motivationsredner starten – und ich muss jetzt richtig Gas geben. Also schälte ich die Ananas wie ein Besessener, schnippelte sie mustergültig in kleine Würfel und wähnte mich schon im Besitz eines Lobes für meinen Eifer. Bis ich mir nach zehn Minuten in den Finger schnitt! Peinlich! Vertuschen half nichts, ich flog auf und wurde vor versammelter Mannschaft ausgelacht.

Durch den dilettantischen Fehler wurde mir allerdings die Ehre einer Aufgabe zuteil, von deren Übung ich noch heute ungemein profitiere. Ich durfte die Mise en Place für die Postenköche (Chef de Partie) vorbereiten. Mise en Place heißt: alles an seinem Platz. Von den richtigen Werkzeugen und Geräten über die passenden Zutaten und Gewürzen bis zu den Ölen. Bevor das Abendgeschäft losgeht, müssen alle später notwendigen Utensilien unmittelbar bereit stehen, um einen flüssigen Ablauf zu gewährleisten. Und so geht jeder gute Chef de Partie seine Schicht gedanklich durch, um sein Küchenpersonal optimal vorzubereiten. Als ich am Abend dann beobachtete, wie die Stunden zuvor von mir noch mühevoll in Plastikflaschen umgefüllten Öle blitzschnell geleert, die vorgekochten Pasti reihenweise verarbeitet und die Butterberge á la minute in Pfannen zerlassen wurden, verstand ich, wieso Anthony Bourdain die Mise en Place einmal als Religion für jeden guten Postenkoch bezeichnete. In ihr liegt das Heil für jeden Koch und die Hoffnung auf ein rundes Abendgeschäft.

Elf Jahre und viele Intermezzi als Küchengehilfe später wende ich dieses Vorbereitungsprinzip noch immer an, allerdings als Lehrer in der Schule. Bevor der Unterricht beginnt, entfalte ich alle für die Stunde notwendigen Materialien sorgsam auf meinem Schreibtisch, eine kurze Praxis, die sehr entspannt. Heute, wo sich viele zu Beginn des Arbeitstages kopfüber in E-Mails stürzen und endlosen to-do-Listen hinterherzujagen beginnen, bietet uns die mit der Mise en Place verbundene Übung der Einkehr eine kulinarische Lehre. Sie erlebt zu Recht eine Renaissance als eine systematische Methode, um herauszufinden, welche Gegenstände oder Vorräte Ihnen fehlen. Zweitens kann man so Aktivitäten bündeln und Verzögerungen beim Aufgabenwechseln verringern. Drittens ist es eine Übung der Selbst- wie der Fremdachtsamkeit und verkörpert implizit eine vorbildliche Arbeitshaltung, ob Sie nun zu Hause zu Abend essen, Ihren Schreibtisch einrichten oder ein Bücherregal von Ikea zusammenstellen. Probieren Sie es aus!

## Interview: Was hat die DSGVO gebracht?



Die Datenschutzgrundverordnung (DGSVO) liegt seit gut einem Jahr vor. Was hat sie bewirkt? Welche Resonanz hat sie in der Wirtschaft gefunden? Der Gedanke der DSGVO ist in den Köpfen von Führungspersonen und Mitarbeitern präsent, allerdings hapert es oft noch an der ganzheitlichen operativen Umsetzung. Wer personenbezogene Daten verarbeitet, muss diese mithilfe von technischen und organisatorischen Maßnahmen schützen. Dazu gehören auch Schulungen, in denen klare und vor allem individuell an den Bedürfnissen des Unternehmens orientierte Leitfäden an die Hand gegeben werden.

#### Im Vorfeld gab es sehr viele Warnungen über hohe Bußgelder bei Verstößen. Waren sie berechtigt?

Die Bilanz fiel wesentlich positiver aus als zuvor erwartet. Zwar gab es Bußgeldverfahren, doch nicht in Millionenhöhe. Das heißt nicht, dass die DSGVO nachlässig behandelt werden darf. Wer personenbezogene Daten nicht konform handhabt, muss mit Strafen rechnen.

## Welches sind die größten Fehler, die Unternehmen beim Datenmanagement (noch)

Viele Unternehmen machen den großen Fehler, zu viele Daten zu speichern und diese nicht strukturiert

zu verwalten. Ebenfalls werden Rechner und Server oft nicht ausreichend vor unbefugtem Zugriff gesichert - das gilt sowohl in physischer als auch digitaler Hinsicht. Letzten Endes ist der größte Fehler, das Datenmanagement nicht ganzheitlich und professionell zu organisieren. Es ist oft gar nicht klar, welche Daten wo und wie lange vorliegen. So kann es im Fall einer Prüfung zu Problemen kommen.

#### Gibt es eine goldene Regel für das DSGVOkonforme Datenmanagement?

Hier rate ich dazu, so viel wie möglich digital umzusetzen, so zum Beispiel die verschlüsselte Übertragung und Ablage von Daten. Experten für Serverinfrastrukturen und Rechenzentren haben sich auf Dokumentationsanforderungen sowie auf Informations- und Protokollpflichten spezialisiert und kümmern sich von der Datenerhebung und Speicherung über Zugriff und Verarbeitung bis zur Löschung

#### Die DSGVO wurde anfangs viel gescholten, nun zieht sie offenbar global Kreise. Ist sie international sogar zu einem Vorbild geworden?

Das sehe ich auf jeden Fall so – beziehungsweise das ist wünschenswert. Die DSGVO gibt sinnvolle Regeln und Maßnahmen an die Hand, um persönliche Daten zu schützen und selbst zu bestimmen, was mit den eigenen Daten geschieht. Somit schafft sie in erster Linie ein Bewusstsein im Umgang mit unseren persönlichen Informationen.

Plutex ist ein auf Servermanagement, Netzwerke, Hosting und Colocation spezialisierter Managed Service Provider (MSP) mit eigenen zertifizierten Rechenzentren in Bremen und Bielefeld. Das Angebot umfasst Managed IT-Services, Cloud- und Storage-Lösungen, (Web-)Hosting, Server-Housing, A/SDSL- und Richtfunk-Verbindungen, Back-up- sowie Archivierungsdienstleistungen.



## Work 15

René Weber (I.) und Christo Papanouskas haben ein Experiment gestartet: Sie haben zwei Ebenen in der Kontorhaus-Passage in einen Co-Working-Space verwandelt. "Work 15" nennen sie ihr Versuchslabor, in dem sie in den nächsten eineinhalb Jahren mit Co-Workern die Zukunft der Arbeit und des Arbeitsumfeldes partnerschaftlich erkunden wollen. "Den perfekten Arbeitsplatz? Gibt es nicht", sagen sie. "Wir wollen herausfinden, wieso. Gemeinsam mit verschiedenen Freelancern und Start-ups wollen wir Ideen und Konzepte durchspielen und umsetzen. Unser Anspruch ist keine schnelle, sondern eine nachhaltige Lösung."

Shared Economy heißt der Megatrend, dem sie folgen. 12 Co-Worker finden im Kontorhaus für jeweils 150 Euro im Monat oder 15 Euro am Tag Platz, "eine wilde Mischung" an Kunden wünschen sich die Initiatoren. Es gibt keine festen Arbeitsplätze, nur feste Arbeitsfelder. Herkömmliche Schreibtische sieht man hier nicht - der Fokus liegt auf Lounge-Möbeln, flexiblen Raumtrennern und Rückzugsbereichen im oberen Teil, ein Workshop-Bereich mit Präsentationsbühne im unteren Teil. "Alles austauschbar, nichts in Stein gemeißelt. Hier sollen die Nutzer gemeinsam Ideen entwickeln und voneinander profitieren", sagen Weber und Papanouskas. Sie wollen sich von anderen Co-Working-Angeboten damit unterscheiden, dass sie mehr Platz bieten, nicht überbuchen und das Hauptaugenmerk auf Kommunikation und Austausch legen.

Verknüpft mit einem eigenen Interesse: Das Labor soll sich selbst tragen, Weber und Papanouskas wollen ihre Erfahrungen mit Work 15 für ihre Firmenprojekte nutzen, für den Businessroom-Experten bke fislage aus Ritterhude und die Beratungsagentur Assasin Ideas aus Hamburg. Schon bei der Konzipierung und Einrichtung von Work 15 trafen sich "zwei Welten", wie sie sagen, Intuition hier, Planung dort. "In diesem Sinne haben wir schon viel gelernt." Und sollte diese Lernkurve steil nach oben gestiegen sein, wenn Investor Christian Jacobs das Kontorhaus für seine Balge-Quartier-Pläne beansprucht, wollen sie sich einen neuen Platz suchen. (cb)

### **Kunsthalle Art Surfer**

Digitalisierung betrifft nicht nur Unternehmen. Auch Museen. "Kunsthalle Art Surfer" hat die Kunsthalle Bremen ihre Online-Strategie getauft. Sie umfasst die digitale Kommunikation mit Kunstinteressierten, Besuchern, die digitale Kunstvermittlung sowie die wissenschaftliche Erschließung der Sammlung. Nächster Schritt: eine flexible App für die Sammlung und Ausstellungen. Dazu gibt es jetzt 100.000 Euro vom Bund. "Durch verschiedene digitale Maßnahmen möchten wir Schwellen abbauen, neue inhaltliche Zugänge zur Kunst ermöglichen sowie die vielfältige Relevanz der Sammlung demonstrieren", so Direktor Prof. Dr. Christoph Grunenberg.



Seit 2013 arbeitet die Kunsthalle an der Digitalisierung.



## Von Azubi zu Azubi: Ausbildungsaktion im Bremer Viertel

Das Fotoatelier "Das Gute Portrait" im Bremer Steintor hat gemeinsam mit dem Viertelmanagement ein neues, fotografisches Projekt ins Leben gerufen: Von Azubi zu Azubi! Detmar Schmoll (Inhaber "Das gute Portrait" und Studio B) will damit die große Vielfalt an Ausbildungsberufen in Handwerk und Handel im Viertel und zugleich "das bunte Leben in den vielen kleinen und mittleren Betrieben" zeigen. Mit Norbert Caesar (Interessengemeinschaft "Das Viertel") und Imke Allendorf (ehem. Quartiersmanagement der Interessengemeinschaft) feilte er am

dende Malin Barner (im Bild) setzte es eigenständig um. Sie spazierte im Viertel von Geschäft zu Geschäft,

Konzept, seine Auszubil-

stellte das Projekt vor und fertigte Portraits und Bilder im Arbeitsumfeld, mit den Ausbildern, in Aktion, mit Details an. Die Resonanz war gut. Den Anfang machte Gutmann Mode mit der Auszubildenden Merima. Inzwischen stehen auf der Website www.dasviertel.de die mit Interviews ergänzten Portraits und Collagen von vielen Azubis, weitere Portraits sind in Vorbereitung. Aus den Collagen und Einzelfotos soll auch eine Ausstellung entstehen, kündigte Schmoll an.

http://dasviertel.de/shopnews







In kurzen Interviews mit der Fotografin geben die Azubis im Netz Auskunft: Was gefällt dir am Besten an Deiner Ausbildung? Was macht Deine Ausbildung im Viertel zu etwas Besonderem? Warum hast Du Dich für diese Ausbildung entschieden? Was macht Dir am meisten Spaß bei der Arbeit?

## **TouchingPoints**

"Das ist meine Chance fürs Leben", sagt Nicole Kirchner (rechts im Bild). In ihren vorigen Jobs war sie nicht gut integriert, wurde gehänselt. Kirchner ist stark sehbehindert und teilt damit das Schicksal von mehr als 1,2 Millionen Menschen in Deutschland. Jetzt hat sie ihre Ausbildung beendet und ist die erste Masseurin bei TouchingPoints.

Das soziale Start-up bietet Massagen für Beschäftigte direkt an ihrem Arbeitsplatz. Sie werden von Blinden und Sehbehinderten an einer patentierten Massagemaschine von BMS Vitalmassagen aus Bremen durchgeführt. TouchingPoints entsprang einer Kooperation aus einer erfahrenen Masseurin und einer Initiative junger Studenten, Enactus Universität zu Köln. Der Verein hat sich auf die Gründung sozialer Start-ups spezialisiert.

"Wir möchten uns nicht auf die Schwächen der Menschen konzentrieren, sondern auf deren Stärken. Und wer kann besser fühlen als die Menschen, welche sich größtenteils auf diesen Sinn verlassen müssen?" so Fabian Rembold, Mitarbeiter und



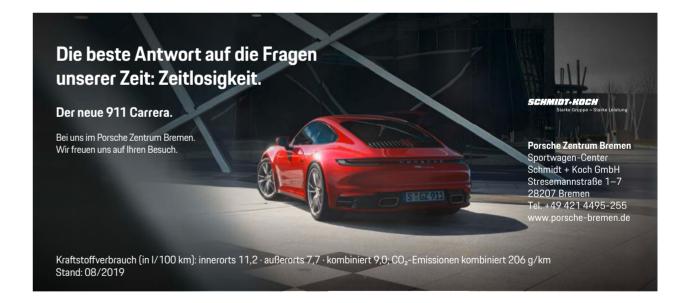
Mitglied von Enactus. TouchingPoints Inhaberin Martina Ommen-Schröter sagt: "Ich kann Unternehmen

nur empfehlen, es einmal mit einem Mitarbeiter mit Handikap zu versuchen. Meine Erfahrung ist, dass sie motiviert sind und Stärken ins Unternehmen einbringen, die den Betrieb wirklich weiterbringen können."

Laut TouchingPoints können ihre Kunden im Zuge eines betrieblichen Gesundheitsmanagements Rückenproblemen vorbeugen und Mitarbeiter binden. Arbeitsausfälle aufgrund von Rückenproblemen sind ein wachsendes Problem. Das junge Unternehmen hat sich zunächst auf den Raum Bremen spezialisiert, will aber in Zukunft bundesweit expandieren: "Wir haben die Möglichkeit, hier wirklich einen Mehrwert zu schaffen, das hat uns die Arbeit mit Nicole Kirchner gezeigt. Und das wollen wir auch nutzen."

Information:

Telefon 0173 7012186, info@touchingpoints.de, www.touchingpoints.de







r liebt Bremer Traditionen wie die Schaffermahlzeit oder die Eiswette. Hamburgs Wirtschaftssenator Michael Westhagemann kann es sich bisweilen nicht verkneifen, seinen Mitbürgern an der Elbe augenzwinkernd zu sagen: "So etwas werdet ihr nie haben." Der Mann hat keine Scheu, in Hamburg das hohe Lied auf die ältere der beiden Hansestadt zu singen: "Ich kann das", lacht er, "jeder weiß, dass ich gebürtiger Westfale bin." Aber der 62-Jährige, der seit zehn Monaten das Wirtschaftsressort an der Elbe leitet, kann noch mehr. Ganz ernsthaft entwickelt er gemeinsame ökonomische Perspektiven für Bremen und Hamburg sowie die anderen Küstenländer. "Unsere Häfen müssen viel enger miteinander kooperieren", forderte er als Gastredner beim diesjährigen Wirtschaftsempfang der Handelskammer Bremen. "Unsere Konkurrenten sind nicht die deutschen Häfen. Es sind Antwerpen und Rotterdam." Der parteilose Westhagemann war vor dem Wechsel in die Politik Unternehmer und hat sich lange in der IHK Nord für Norddeutschland engagiert.

Zur Zukunft der Containerschifffahrt in Bremerhaven und Hamburg hat Westhagemann eine klare Auffassung. Das weitere Wachstum der großen Frachtschiffe müsse ein Ende haben: "Bei 23.000 TEU muss Schluss sein." Die Häfen könnten nicht grenzenlos für solche Schiffsriesen erweitert werden. Auch für die Hafenbetreiber rechnen sich die Investitionen für immer größere Containerbrücken nicht mehr. Einig ist sich der Wirtschaftssenator dabei mit den Reedern, die die Wirtschaftlichkeit noch größerer Schiffe bezweifeln. Die Wachstumstreiber seien vor allem die asiatischen Werften. Dem Trend könne nur Einhalt geboten werden, wenn sich die Küstenländer und Hafenstädte einig sind.

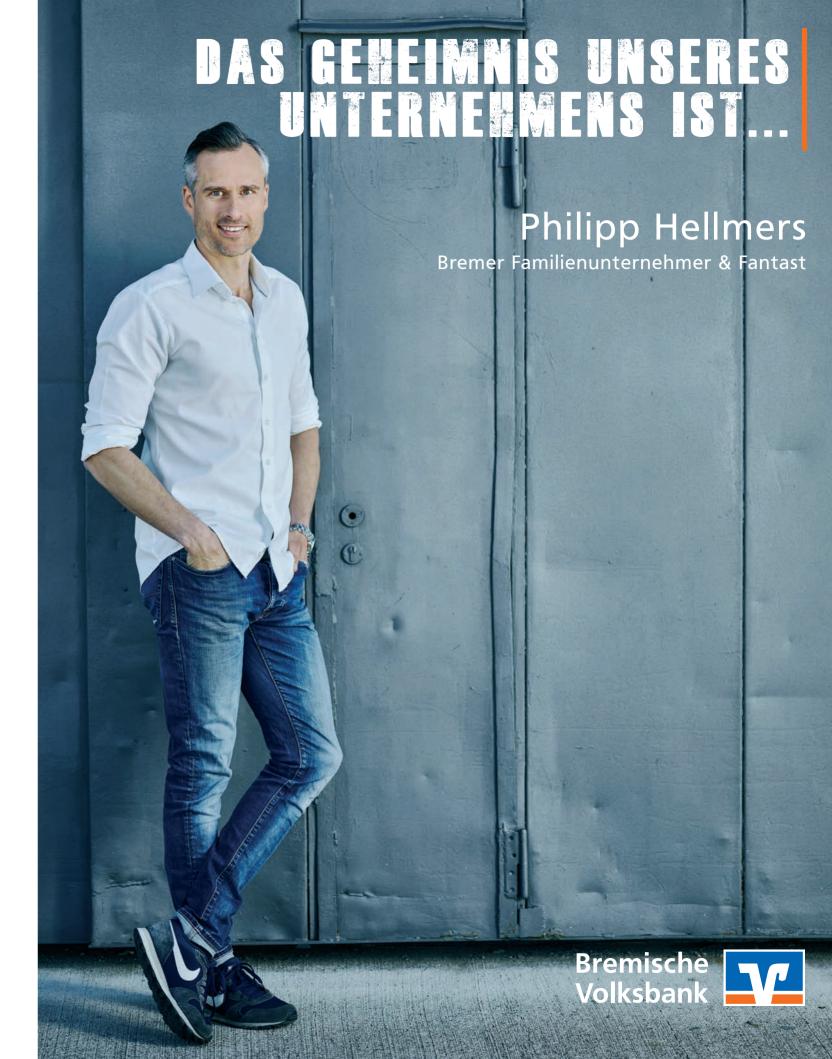
Westhagemanns Lieblingsthema ist aber der Wasserstoff. Sein Interesse gilt dem Einsatz als Energieträger und klimafreundlicher Ersatz für fossile Brennstoffe. Der derzeit beginnende Boom der Elektromobilität ist für ihn nur ein Zwischenschritt auf dem Weg zum emissionsarmen Fahren: "Wasserstoff ist die wirkliche Alternative", lautet seine Überzeugung, die er mit Zahlenbeispielen über die deutlich höhere Effizienz im Vergleich zu derzeitigen Fahrzeugbatterien belegt. "Wasserstoff ist die große Chance für ganz Norddeutschland", betont der Senator. Mit der Windkrafttechnologie habe der Norden Maßstäbe zum Thema erneuerbare Energien gesetzt. Den Windstrom für die Produktion von Wasserstoff zu nutzen, sei die logische Konsequenz, die durch politische Entscheidungen gebeutelte Branche wieder zu beleben.

Westhagemann weiß, worüber er spricht. Als Chef der norddeutschen Siemens-Aktivitäten verantwortete er einst die Windkraft-Sparte des Konzerns. Als Hamburger Wirtschaftssenator kennt er die Ambitionen der Hansestadt, mit dem Thema Wasserstoff wirtschaftlich zu punkten. Dennoch wendet er sich gegen Alleingänge: "Ich empfinde es als Gemeinschaftsaufgabe. Wenn wir Norddeutschland ernst nehmen, liegt im Wasserstoff eine Riesenchance für uns."

Als Gastredner des Wirtschaftsempfangs spricht der 62-Jährige an einem symbolträchtigen Ort. In der Lunehalle wurden einst riesige Fundamente für die Offshore-Industrie gefertigt. Nach der Weserwind-Insolvenz hat die Unternehmerfamilie Rönner der gigantischen Halle eine neue wirtschaftliche Bedeutung gegeben. Ähnlich könnte Wasserstoff die Windkraftindustrie beleben, meint Westhagemann und drängt geradezu, dass Bremen und Hamburg gemeinsam mit Niedersachsen diese Chance nutzen. Bayern habe mittlerweile auch die wirtschaftliche Bedeutung erkannt: "Der Söder interessiert sich auf einmal für Wasserstoff", hat der Hamburger Wirtschaftssenator erfahren.

Es sind aber nicht nur die von Westhagemann skizzierten wirtschaftspolitischen Züge, die ihn zu einem interessanten Referenten für Wirtschaft und Politik im Land Bremen machen. In Hamburg hat er es mit ähnlichen Infrastrukturproblemen zu tun wie die Bremer – allerdings in einer anderen Größenordnung. "Wir haben täglich 2.500 bis 3.000 Baustellen auf den Straßen, davon sind 80 bis 120 verkehrsbehindernd." Doch bislang blieb die Sanierung von Straßen und Brücken in einem Wirrwarr von Zuständigkeiten stecken. Vielleicht könnte sein Vorgehen zur Lösung der Probleme ein Vorbild für Bremen sein: "Ich habe das Thema zur Chefsache gemacht."

Eine weitere Einsicht des Hamburger Politikers könnte als mahnendes Wort an die neue Bremer Koalition verstanden werden. Auch in Hamburg gibt es Überlegungen, die Preise im öffentlichen Personennahverkehr deutlich zu senken. Westhagemann hielt diesem Gedanken eine einfache Rechnung entgegen: "Der Nahverkehr kostet uns jährlich 1,3 Milliarden Euro. Wir nehmen aber nur 900 Millionen Euro ein." Ein verbilligter Tarif für alle werde die Verluste um 400 Millionen Euro erhöhen: "Wer soll das bezahlen", fragte Westhagemann in Anlehnung an die Begrüßungsrede Rede von Handelskammer-Präses Janina Marahrens-Hashagen. Darin hatte sie die neue Bremer Landesregierung ausdrücklich vor allzu großzügigen neuen Ausgaben gewarnt: "Verteilt werden kann nur, was vorher erwirtschaftet wurde."



In ihrer Begrüßungsrede sagte Präses Janina Marahrens-Hashagen, dass die Handelskammer die Arbeit der neuen Landesregierung vorurteilsfrei daran messen werde, "was sie für die Entwicklung unseres Bundeslandes tut." Gut sei, dass der Koalitionsvertrag soviel Wert auf Verbesserungen in der Bildung legt. "Vieles sehen wir aber sehr kritisch. Im knapp 150-seitigen Vertrag findet Wirtschaft nur auf wenigen Seiten statt. Ich kann mich nicht erinnern, dass wir als Handelskammer nach Bürgerschaftswahlen derart viele kritische Rückmeldungen von Unternehmerinnen und Unternehmern bekommen haben wie in diesem Jahr." Der Koalitionsvertrag atme die Abkehr von der bisher konsensualen Zielsetzung der wachsenden Städte Bremen und Bremerhaven. Das Gleichgewicht zwischen ökologisch Wünschenswertem und wirtschaftlich Notwendigem drohe verloren zu gehen.





Mächtige Kulisse, viele Gespräche:
Der Wirtschaftsempfang der Handelskammer
erlebte jetzt seine 12. Auflage. Er ist zu einem wichtigen
Treffpunkt von Wirtschaft, Politik, öffentlicher Hand, Kultur,
Gesellschaft und Medien geworden. Er findet einmal
jährlich in Bremen oder Bremerhaven statt, den
beiden Standorten der Handelskammer.









(v.l.) Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger, Präses Janina Marahrens-Hashagen, Bremerhavens Oberbürgermeister Melf Grantz und der Gastreder, Hamburgs Wirtschaftssenator Michael Westhagemann.



Die Spitzen der neuen rot-grün-roten Landesregierung auf dem Empfang: (v.l.) Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte, Umweltsenatorin Dr. Maike Schaefer und Wirtschaftssenatorin Kristina Vogt.



Die Gastgeber: Thorsten, Marcus und Heinrich Rönner, die Chefs des gleichnamigen Bremerhavener Familienunternehmens (Heinrich Rönner Gruppe) hatten die Handelskammer-Gäste in die Lunehalle gebeten.

## In Memoriam: Simon Reimer



Simon Reimer, geschäftsführender Gesellschafter des traditionsreichen Bremer Unternehmens Reimer Logistics, ist am 11. August 2019 nach schwerer Krankheit verstorben. Er wurde nur 59 Jahre alt. Reimer führte die 1925 als BWG Bremer Warenverteilungs-Gesellschaft gegründete Spedition in dritter Generation. "Mit ihm verliert der Wirtschaftsstandort Bremen eine herausragende Unternehmerpersönlichkeit", kondolierte die Handelskammer. Große Wertschätzung genieße auch sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement.

Seit 1992 arbeitete Simon Reimer in unterschiedlichen Fachausschüssen der Handelskammer mit, zuletzt im Ausschuss für Häfen, Verkehr und Logistik. 2007 wurde er erstmals in das Plenum der Handelskammer gewählt und mehrfach wiedergewählt. Bremische Anliegen vertrat er auch im DIHK-Verkehrsausschuss in Berlin. Seit 2001 gehörte Reimer zudem dem Vorstand des Vereins Bremer Spediteure an und war von 2010 bis 2015 Vorsitzender dieses Gremiums. "Simon Reimer wird uns als Mensch sowie als kluger Unternehmer und Ratgeber sehr fehlen", so Präses Janina Marahrens-Hashagen und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. "Wir werden ihn in allerbester Erinnerung behalten."

# Koalitionsvertrag in Bremerhaven priorisiert Wirtschaft

er Koalitionsvertrag von SPD, CDU und FDP in Bremerhaven priorisiert nach Einschätzung der Handelskammer die Stärkung des Wirtschaftsstandorts am Meer und enthält wichtige Vereinbarungen zu neuen Technologien. Die Koalitionspartner greifen bedeutende strukturpolitische Themen auf, um Bremerhaven als Unternehmens- und als Wohnstandort zu positionieren, so Handelskammer-Präses Janina Marahrens-Hashagen. "Wir vermissen aber konkrete Aussagen, wie Bremerhavens Rolle als einziges Oberzentrum in der Elbe-Weser-Region noch besser herausgearbeitet werden kann. Zur Einwohnergewinnung wird Wohnraum benötigt, den man zum Beispiel mit einer Teilbebauung der Neuen Aue hätte realisieren können. Die Koalitionspartner lassen die Ausweisung von Wohnungsbauflächen für Bremerhaven leider offen."

Ein wichtiges Vorhaben sieht die Handelskammer in der Stärkung der fußläufigen Ost-Westverbindungen in der Seestadt, insbesondere zwischen der Innenstadt und den Havenwelten mit Hilfe städtebaulicher Maßnahmen im Bereich der Columbusstraße, die zu der von der Kammer seit langem geforderten Öffnung der Stadt zum Wasser führt. Kritisch ist dagegen die Aussage, dass städtebauliche Schlüsselgrundstücke wie das ehemalige Finanzamt bis auf weiteres nicht bebaut werden sollen. In nord-südlicher Richtung müssen Kreuzfahrtterminal, Havenwelten und Schaufenster Fischereihafen besser miteinander verknüpft werden.

Die Handelskammer unterstützt die Entwicklung des Gewerbegebiets Lune-Delta, den vorgesehenen Bau der Westkaje im südlichen Fischereihafen und die geplanten Maßnahmen für eine digitale Infrastruktur. Eine zuverlässige und preisgünstige Abfallentsorgung ist für die Wirtschaft bedeutsam. Die Absicht, die Deponie Grauer Wall ab 2030 zu schließen, ohne alternative, langfristig planbare und kostengünstige Entsorgungsmöglichkeiten zu benennen, ist problematisch auch weil mit der Blocklanddeponie die zweite Deponie im Land Bremen 2028 geschlossen werden soll. Präses Marahrens-Hashagen begrüßte auch, dass der Koalitionsvertrag eine Bildungsoffensive für Bremerhaven vorsieht.

## Handelskammer zur A 281

Aktuelle Berichte über die Aussetzung des sofortigen Vollzugs des Planfeststellungsbeschlusses zur A 281 waren nach Darstellung der Handelskammer irreführend. In einer Pressemitteilung wies sie daraufhin, dass es dabei nur um den Bauabschnitt 2/2 zwischen Neuenlander Ring und Kattenturmer Heerstraße gehe. Die im Bau befindliche Weserquerung (Bauabschnitt 4) sei davon nicht betroffen. Gleichzeitig forderte die Handelskammer den neuen Senat auf, sein im Koalitionsvertrag explizit genanntes Ziel, die A 281 bis zum Jahr 2024 komplett fertigzustellen, entschieden zu verfolgen.

# IHK Nord fordert norddeutsche Wasserstoffstrategie

Die IHK Nord hat die norddeutschen Bundesländer aufgefordert, Norddeutschland als Vorreiter der Wasserstofftechnologie zu positionieren und den Aufbau einer funktionierenden Wasserstoffwirtschaft zu befördern. "Norddeutschland sollte seine großartigen Chancen ergreifen und die Wasserstoffwirtschaft nutzen, um das bestehende Süd-Nord-Gefälle abzubauen", sagte Friederike C. Kühn, Vorsitzende der IHK Nord. "Wir haben hier im Norden herausragende Möglichkeiten, grünen Wasserstoff aus Windstrom zu produzieren und so die norddeutsche Wirtschaft nachhaltig voranzubringen. Der Erfolg der Energiewende entscheidet sich unzweifelhaft in Norddeutschland und wird ohne Wasserstoff nicht möglich sein."

Das komplette Positionspapier der IHK Nord finden Sie zum Download hier: www.ihk-nord.de/wasserstoff.



## Bremen Briteline GmbH

Wir liefern das Internet wo Sie es brauchen

Seit über 20 ist Bremen Briteline Internet-Service-Provider und Anbieter von schnellen Daten-Übertragungsleitungen für Unternehmen in Norden.

Wir verfügen Norddeutschland über ein eigenes Glasfaserkabelnetz. An diesem Netz sind mehr als 850 Unternehmen angebunden.

Rufen Sie uns an - wir beraten Sie gern!

Bremen Briteline

25

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019

Ehrenamt ist Ehrensache: Die Prüferkampagne der Handelskammer ist auf eine gute Resonanz gestoßen.

m Herbst 2018 hat die Handelskammer Bremen eine Kampagne in der "Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven" gestartet, um Menschen dafür zu gewinnen, sich in den Prüfungsausschüssen der Aus- und Weiterbildung zu engagieren. Jedes Jahr nimmt die Handelskammer rund 5.000 Prüfungen ab, entsprechend groß ist der Bedarf an Prüferinnen und Prüfern. Zehn von ihnen

> richtet, warum ihnen diese Aufgabe wichtig ist, was ihnen daran Spaß macht und wie sie und ihre Unternehmen profitieren.

haben in den vergangenen Monaten be-



"Es ist mir wichtig, die Auszubildenden zu motivieren und die Prüfungen wie vorgegeben zu gestalten und sinnvoll umzusetzen. So sichern wir Patric Leo auch das fachliche Niveau unseres Nachwuchses", sagt Patric Leo, Fachkraft für Veranstaltungstechnik."Dazu gehört auch", ergänzt die Hotelfachfrau Merle Guth, "dass nicht jeder die Prüfung besteht. Schließlich macht es keinen Sinn, dass jemand besteht, nur weil er nett ist."

Der Trockenbaumonteur Thomas Kolschen sagt: "Gerade bei den Zwischenprüfungen ist es eine Chance für uns Prüfer, den Nachwuchs einzufangen und ihnen zu vermitteln, wie wichtig es ist, sich an Regeln zu halten."

#### Nachwuchs stark machen!

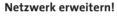
Merle Guth

Prüfen heißt auch stärken: "Es ist ein schönes Gefühl, wenn man in der Prüfung eine gute Atmosphäre

Thomas Kolschen

schaffen und damit den Auszubildenden die Angst nehmen kann. Wir wollen sie schließlich gestärkt ins Berufsleben entlassen", sagt die Che-

mielaborantin Tina Zock. Dem Fahrzeuginnenausstatter Carsten Neumann macht es viel Spaß, die Auszubildenden durch ihre Prüfungen zu begleiten: "Bei manchen zittert man richtig mit. Am schönsten ist die Freude in den Gesichtern, wenn sie bestanden haben". Uwe Dannheim wiederum - er prüft die Fachkräfte für Lagerlogistik bzw. die Fachlageristen sieht noch einen Vorteil: "Mit unseren Erfahrungen im Ausschuss können wir unsere eigenen Azubis optimal auf die Prüfungssituation und auch auf das spätere Arbeitsleben vorbereiten."



Die Prüfer profitieren auch selbst von ihrem Engagement: "Wir haben einen engen und sehr guten Kon-

takt zu den Lehrern, so dass wir Theorie und Praxis in der Ausbildung besser aufeinander abstimmen können", ist Miriam Draack, Tourismuskauffrau, überzeugt. Ähnlich ist das bei dem Berufskraftfahrer Holger Fahrenkrug: "Wir tauschen uns mit Spediteuren oder Fuhrparkleitern gleichberechtigt auf einer Ebene aus. Das macht Spaß und es









Text: Nina Svensson, Fotos: Frank Pusch

bringt mich auch persönlich weiter, wenn man Fragen aus dem Alltag mal eben direkt klären kann." Patric Lampe, Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistungen, sieht in seiner Tätigkeit im Prüfungsausschuss "eine tolle Chance, unser Netzwerk zu erweitern und uns zudem als

Patric Lampe

**Uwe Dannheim** 

attraktiven Arbeitgeber zu präsentieren." Sowohl für die Kammer als auch für die Prüferinnen und Prüfer ist Flexibilität wichtig. "Wenn ich mal nur wenig Zeit habe,

dann bin ich nur bei den mündlichen Prüfungen dabei und muss keine schriftlichen Arbeiten korrigieren. Diese Flexibilität ist für

mich und auch für meinen Arbeitgeberideal", so Bianca Lang, die in den Ausschüssen für die Kaufleute für Büromanagement, Wirtschaftsfachwirte und Industriefachwirte ar-

beitet.

#### Fazit der Handelskammer: Weiter geht's!

"Aufgrund unserer Prüferkampagne haben sich 60 Interessierte gemeldet", sagt Claudia Schlebrügge, Referentin im Handelskammer-Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung. "Die Gespräche für die anstehende Berufungsperiode laufen, und wir freu-

en uns auf die ersten gemeinsamen Prüfungen im Winter 2019. Wir danken allen Interessierten und vor allem auch den Arbeitgebern, die ihre Mitarbeiter für diese wichtige ehrenamtliche Aufgabe für die Prüfungen freistellen."

60 Rückmeldungen seien eine gute Quote, die Akquisition gehe aber weiter. "Die Prüfungen werden immer aufwändiger und komplexer, und das Ehrenamt wird zunehmend gefordert – auch im Hinblick auf die Digitalisierung (PC-Prüfungen, Prüfer-App, etc.)", so

Schlebrügge. "Darum freuen wir

uns über weitere Unterstützung." Neue Holger Fahrenkrug Prüferinnen und Prüfer sei-

> en jederzeit willkommen. Sie werden eingehend geschult, um gut auf ihr wichtiges Ehrenamt vorbereitet zu sein.

> > Kontakt: Claudia Schlebrügge, Telefon 0421 3637-404, schlebruegge@handelskammerbremen.de



Bianca Lang

**26** wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019 27

## Wenn der Chef das Tor auflegt

Vom Kicken in der Firmenmannschaft über das gemeinsame Bowlen bis zum Bewegungskurs für die Mitarbeiter: Der Landesbetriebssportverband Bremen kann helfen, wenn es um Sport im Unternehmen geht.

Text: Kai Uwe Bohn

port ist wichtig, Sport ist gesund, Sport tut gut alles unbestritten. Aber vor allen Dingen: Sport macht Spaß, und das besonders in der Gemeinschaft. Und die muss nicht zwingend ein Verein sein, es kann auch gut und gerne eine Betriebssportgemeinschaft sein. "Hunderttausende Menschen in Deutschland treiben in ihren Unternehmen Sport, tausende in Bremen. Sie halten sich dadurch nicht nur fit, sondern entwickeln auch noch eine andere, oft engere Bindung zum Arbeitgeber", so Jan Steffen.

Er ist Vorsitzender des Landesbetriebssportverbandes (LBSV) Bremen. Den LBSV gibt es schon seit 1951; er hat rund 3.800 Mitglieder und eine eigene Mehrzweckhalle, eine Dreifeld-Tennishalle und einen Kleinfeld-Kunstrasenplatz in der Neustadt. Rund 100 Bremer Firmen und ihre Mitarbeiter nehmen derzeit die Hilfe des LBSV in Anspruch.

#### Verband ist Ansprechpartner für Firmensport

Denn das ist die Kernaufgabe des Verbandes: bei der Organisation des Sports den Unternehmen zur Seite zu stehen. "Wer eine Betriebssportmannschaft in seiner Firma starten will - in welcher Sportart auch immer - findet bei uns den richtigen Ansprechpartner", sagt Jan Steffen. Beispiele aus der fast 70-jäh-



Jan Steffen ist Vorsitzender des Landesbetriebssport-

spiel in den "Top 5"-Sportarten Fußball, Bowling, Tischtennis, Volleyball und Golf. Aber auch Angeln, Karten spielen oder Ultimate Frisbee listet der Verband als Sportarten auf seiner Webseite auf – alles ist möglich. "Wir organisieren den klassischen Betriebssport in verschiedenen Formen, mal im Liga-Sportbetrieb, mal als Tages- oder Wochenendturnier. Aber auch als regelmäßige Bewegungsveranstaltung oder als kleine und große Betriebssport-Events bis zur Ausrichtung und Teilnahme an den Deutschen Betriebssport-Meisterschaften." Auch Einzel-

rigen Geschichte des LBSV gibt es genug, zum Bei-

kämpfer, also alleinige Vertreter einer Sportart, finden im Verband ein Zuhause.

Teuer ist das alles nicht, der Basisbeitrag im LBSV beträgt fünf Euro pro Monat. Für Sportarten mit mehr Aufwand und somit höheren Kosten werden geringe monatliche Zusatzbeiträge erhoben: Von einem Euro für Triathlon bis 12,40 Euro für Tanztheater reicht die Spanne. Dafür ist man beim Sport versichert, kann am Trainings- und Sportbetrieb teilnehmen und bekommt die notwendigen Bescheinigungen, wenn es um Zuschüsse etwa von Krankenkassen geht. Für viele weitere Angebote in Bremen außerhalb des LBSV gibt es Sonderkonditionen (siehe Website). Was dem Vorsitzenden ganz wichtig ist: "Wir haben insgesamt acht eigene Trainer und Übungsleiter, die alle zertifiziert sind, also echte Expertinnen und Experten!"

#### Betriebliches Gesundheitsmanagement im Unternehmen einrichten

Sehr aktiv ist der Verband zuletzt auf dem Gebiet des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) geworden. Er hat mit Mirela Peter eine erfahrene Fachkraft eingestellt, die Unternehmen bei der BGM-Etablierung helfen kann. Ob Gymnastik in der Mittagspause, "Bauch-Beine-Po", Pilates, Yoga oder ähnliche Angebote, die die Fitness der Mitarbeiter erhalten: Der LBSV konzipiert in Abstimmung mit den Firmen entsprechende Kurse und führt sie auch

"Das kann im Betrieb selbst, aber auch in unserer eigenen Halle sein", sagt Steffen. "Bei zehn Mitarbeitern, die viermal im Monat mit einem unserer Übungsleiter Pilates machen, fallen Inhouse jährlich 780 Euro an, in unserer Halle 852 Euro." Das sei, so der Landesvorsitzende, günstiger und persönlicher, als Mitarbeitern Karten für ein Fitnessstudio zu überlassen.

Jan Steffen selbst ist noch gar nicht solange beim LBSV dabei. Der geschäftsführende Gesellschafter einer Personalmarketingfirma berät Firmen unter anderem bei der Herausbildung einer Arbeitgebermarke. "Dabei habe ich erstmals Kontakt zum Betriebssport bekommen und schnell gemerkt, dass sich die Zufriedenheit und Verbundenheit der Mitarbeiter durch entsprechende Angebote - natürlich gut strukturiert und gemanagt - hervorragend verbessern lässt."

Wer mit dem Unternehmens-Team abends kegelt oder Volleyball spielt oder am Wochenende an einem Fußballturnier gegen andere Betriebssportmannschaften teilnimmt, hat Spaß, ist zufrieden und bleibt gesund. "Man begegnet sich auf einer anderen Ebene", sagt Steffen. "Ein Konflikt mit dem Chef kann auch mal dadurch gelöst werden, dass der einem das Tor auflegt und man sich nach dem Treffer lachend auf die Schultern klopft."

Landesbetriebssportverband Bremen e.V. Geschäftsstelle, Telefon 0421 5550-21 info@lbsv-bremen.de, www.lbsv-bremen.de

The Translation Company





## Meine Versicherung

gehört zu Bremen wie wir zum Stadion

Die ÖVB ist Versicherungspartner und Förderer des SV Werder Bremen. www.oevb.de und www.facebook.com/oevbversicherungen



#### PETER GROTHS KULTURTIPP FÜR DEN SEPTEMBER



#### **Hans Saebens**

5.500 Papierabzüge, 20.000 Filmnegative – seit vielen Jahren schlummert dieser bedeutende Nachlass des Fotografen Hans Saebens im Bildarchiv des Focke-Museums. Einzelne Aufnahmen ergänzten große Sonderschauen, aber eine Einzelausstellung mit Werken des 1895 in Bremen geborenen und hier 1969 verstorbenen Saebens hat es bisher noch nicht gegeben. Vom 7. September 2019 bis 9. Februar 2020 wird nun eine Auswahl unter dem Titel "Bilder für Bremen 1930 – 1969" gezeigt.

Torfkähne auf der Hamme unter dräuenden Gewitterwolken, knorrige Bauern bei der harten Arbeit im Teufelsmoor, großartige Landschaftsaufnahmen und eindrucksvolle Künstlerporträts – damit wurde Hans Saebens als Fotograf aus Worpswede international bekannt. Er war ein Fotograf, der auf den richtigen, den entscheidenden Moment warten konnte, dessen Bilder nicht im Labor manipuliert wurden, der nicht nur vordergründig dokumentierte, sondern auch einfache Menschen in Würde und mit dem Blick für das Charakteristische erfasste.

Die Bremer Ausstellung konzentriert sich auf seine weit weniger bekannten, aber ebenso großartigen Fotografien aus Bremen, die für die Stadtwerbung, für kleine und große Unternehmen verschiedener Branchen und auch als freie Arbeiten entstanden. Heute sind seine Aufnahmen einzigartige "Dokumente" aus dem Leben in den Häfen, im Weinhandel oder in der Silberwarenproduktion und nicht zuletzt aus einer Zeit, als noch Autos um den Roland herumfuhren.

Hans Saebens, der in Bremen bei Willy Menz und danach in Leipzig studierte, kam 1919 als Maler und Grafiker nach Worpswede und blieb dort bis an sein Lebensende. Die Fotografie, die zu seinem Lebensinhalt wurde, entdeckte er erst 1930 für sich – als Autodidakt. Anders übrigens als sein bedeutender Worpsweder Zeitgenosse Werner Rohde, der nur in jungen Jahren als Fotograf arbeitete, erst später als Grafiker und Maler tätig war und schon vor Jahrzehnten mit einer Einzelausstellung seiner Fotos im Focke-Museum geehrt wurde.

Focke-Museum: Sonderausstellung vom 7. September 2019 bis 9. Februar 2020.

## Initiative Social Impact fördert Chancengerechtigkeit und Social Entrepreneurship

Sozialunternehmen in Bremen oder auf dem Weg nach Bremen bekommen neue Unterstützung: Vor kurzem hat die Social Impact gGmbH ein Social Impact Lab Bremen gestartet – mit dem Stipendienprogramm ChancenBilden. Während in anderen Social Impact Labs die Themen Innovation und (Neu-) Gründung im Vordergrund stehen, konzentriert sich das Bremer Vorhaben auf die Stärkung von sozialen Unternehmungen, die die Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche in Bremen erhöhen.

"Aus gutem Grund", sagen die Initiatoren, "denn mit ungefähr einem Drittel aller Kinder und Jugendlichen, die unter Hartz-4-Bedingungen aufwachsen, bildet Bremen beim Thema Kinderarmut deutschlandweit das Schlusslicht." Das bedeute nicht nur eine Gefährdung des Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen im Hier und Jetzt, sondern auch ein Risiko für individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen und damit für die Zukunftsfähigkeit des Standortes Bremen.

Gute Konzepte und wirksame Projekte, um den negativen Folgen von Kinderarmut entgegenzuwirken, gebe es bereits. Die Angebote müssten aber ausge-

weitet werden. Dabei will das Social Impact Lab Bremen helfen. "Wir bieten erfolgreichen Sozialunternehmen als regionale Landebahn Unterstützung beim Transfer nach Bremen. Dazu gehören Vernetzungsangebote, Bremen-spezifisches Know-how sowie bedarfsgerechte Beratung und Coaching", sagen Vera Pelzer und Uwe Wunder, die das Social Impact Lab Bremen betreuen. "Für die ersten Monate des Ankommens stellen wir zudem Co-Working-Arbeitsplätze zur Verfügung." Unterstützt wird auf diese Weise beispielsweise das 2012 in Hamburg gegründete Bildungsprojekt Climb-Lernferien, das nach Bremen expandieren will und auch von der Schütting-Stiftung gefördert wird.

#### Die Idee der Sozialunternehmen

Das Social Impact Lab Bremen selbst wird wiederum von der Fritz Hollweg Stiftung, hanseWasser Bremen, team neusta und der Deutschen Kindergeldstiftung Bremen unterstützt. Ihnen liegen Sozialunternehmen am Herzen, die gesellschaftliche Themen und Aufgaben mit unternehmerischen Instrumenten und Lösungen adressieren. Die gesell-

schaftliche (soziale) Rendite ist für soziale Unternehmen wichtiger als die finanzielle Rendite.

Die Social Impact gGmbH arbeitet seit 1994 auf diesem Feld. Sie entwickelt Produkte und Dienstleistungen, die zur Zukunftsfähigkeit und zum sozialen Ausgleich beitragen. Zunächst beschränkte sie sich auf die Unterstützung für sozial benachteiligte Personengruppen (Inclusive Entrepreneurship), später kam die Unterstützung von Sozialunternehmertum hinzu. Seit 2011 werden deutschlandweit Social Impact Labs mit unterschiedlichen Gründungsprogrammen aufgebaut. Die Labs verstehen sich als Hotspots für Social Entrepreneurs und Gründungsbegeisterte und bieten Raum für Co-Working, Weiterbildung, Networking und Events. Zwischen 2011 und 2018 hat die Social Impact gGmbH mehr als 550 Teams betreut, aus denen mehr als 270 Sozialunternehmen hervorgingen.

Ansprechpersonen:
Vera Pelzer, pelzer@socialimpact.eu,
Uwe Wunder, wunder@socialimpact.eu,

https://bremen.socialimpactlab.eu



"Wir übernehmen Verantwortung für Mensch, Umwelt und Gesellschaft. Diese Überzeugung steht nicht nur in unserem Leitbild, sondern gehört zu unserem Selbstverständnis und unserer Unternehmenskultur. Deshalb unterstützen wir das Social Impact Lab in Bremen mit ihrem Programm "Chancen Bilden". Hierfür haben wir bei hanseWasser extra ein Mentorenprogramm für Führungskräfte aufgelegt. Denn wir sehen hier nicht nur eine besondere Chance für die Kinder und Jugendlichen, sondern auch für die persönliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter!" Uwe Dahl, Geschäftsführer hanseWasser Bremen GmbH

## Gespräch des Monats

## **Einkaufen als Erlebnis**

AppelrathCüpper eröffnet eine Filiale in der Bremer City. Edith Malik leitet sie.

#### Der Einzelhandel durchlebt schwere Zeiten. Viele Geschäfte machen dicht, Sie machen auf! Ein neues Modehaus öffnet am 5. September, sozusagen gegen den Trend. Wie kommt es dazu?

Unsere Muttergesellschaft OpCapita verfolgt einen Wachstumskurs. Sie sieht großes Potenzial in interessanten städtischen 1A-Lagen und will daher expandieren. Wir haben bisher gute Erfahrungen im Norden gemacht, zum Beispiel in Hamburg, Münster oder Fulda, und sehen nun in Bremen große Chancen. Aus der Branche kommen wenige gute Nachrichten, das stimmt, von AppelrathCüpper dagegen umso bessere. Die Stimmung ist gut. Ich spüre einen Aufbruch, wir sind sehr motiviert, hier etwas aufzubauen.

#### Was macht Sie so optimistisch? Der Online-Handel wächst und wächst. Können Sie dagegen halten?

Wir setzen gar nichts dagegen, sondern wir setzen auf eine Symbiose von online und offline und verfolgen eine Multichannel-Strategie. Online wird immer mehr an Bedeutung gewinnen, das können und wollen wir nutzen. Appelrath-Cüpper hat 2015 einen eigenen Onlineshop eröffnet, er verzeichnet zweistellige Wachstumsraten. In den Geschäften vor Ort bieten wir Ware zum Anfassen und persönlichen Service, den viele Kunden schätzen. Filiale und Shop gehen also Hand in Hand, werden immer stärker vernetzt über "click & collect" zum Beispiel.



Edith Malik arbeitet seit 1997 für Appelrat-Cüpper. Zuletzt leitete sie die zweite Hamburger Filiale (Hamburg Alstertal) des Kölner Modekonzerns. Jetzt verantwortet sie die Geschicke des neuen Bremer Standortes im Ansgarihaus. Es ist die 16. Filiale der Modekette, die seit 2016 im Besitz der britischen Beteiligungsgesellschaft OpCapita ist.

#### Wie würden Sie AppelrathCüpper beschreiben? Was zeichnet Sie aus?

Unser Alleinstellungsmerkmal ist Damenmode. Wir bieten Damenoberbekleidung und eine große Auswahl an exklusiver Wäsche. Unser Angebot ist sehr breit gefächert vom Premium-Segment mit Marken wie Hugo, Marc Cain und Cambio, aber auch im mittleren Preis-Segment mit Marken wie Marc O'Polo. Brax oder Monari. Die Markenvielfalt mit rund 150 Brands ist sehr groß. Zudem haben wir auch preislich interessante Eigenmarken im Programm. Eine große Stärke sehe ich in Kundenberatung und Kundenservice durch Fachpersonal, Wir setzen sehr stark auf unser Kundenkartenprogramm, mit dem Anspruch: "Wir sind der beste Club der Stadt."

#### Was erwartet die Kunden nun im Ansgarihaus?

2.000 Quadratmeter Erlebnisqualität! Wir setzen moderne, neue Konzepte um, die Einkauf zum Erlebnis werden lassen. Persönlich, feminin, anspruchsvoll – das sind unsere Leitideen, die wollen wir in Bremen zeigen.

#### Zu Ihrer Person: Was verbindet Sie mit der Stadt?

Sehr viel. Die neue Aufgabe hat für mich eine ganz besondere Bedeutung. Ich bin in Bremen geboren und aufgewachsen. Hier bin ich zur Schule gegangen, hier habe ich gelernt: Ich habe eine Lehre als Einzelhandelskauffrau bei Boecker Moden absolviert und nach der Ausbildung dort noch elf Jahre gearbeitet, bis ich zu AppelrathCüpper gewechselt bin. Boecker Moden gibt es nicht mehr, aber viele Bremer werden sich erinnern. Es ist keine 500 Meter von dem Ort entfernt, an dem ich jetzt arbeite. Dass ich nun unsere Filiale hier leite, kommt einer Rückkehr gleich. Und ich muss nicht mehr nach Hamburg pendeln, was ich jahrelang getan habe.



\* 5 Jahre Herstellergarantie bis 100.000 km bzw. 8 Jahre Herstellergarantie auf die Fahrbatterie bis 160.000 km, Details unter www.mitsubishi-motors.de/garantie

1|Unverbindliche Preisempfehlung der MMD Automobile GmbH, Emil-Frey-Straße 2, 61169 Friedberg, ab Importlager, zzgl. Überführungskosten, Metallic- und Perleffekt-Lackierung gegen Aufpreis. 2|Nur im teilnehmenden Mitsubishi Green Mobility Center beim Kauf eines neuen Outlander Plug-in Hybrid. Hierin ist bereits der vom Automobilhersteller zu tragende Anteil am Umweltbonus enthalten. Genaue Bedingungen auf www.elektrobestseller.de 3|Voraussetzung ist die Genehmigung des Förderantrags durch das BAFA, solange die Förderung Bestand hat.

NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) Messverfahren ECE R 101 Outlander Plug-in Hybrid Gesamtverbrauch: Stromverbrauch (kWh/100 km) kombiniert 14,8. Kraftstoffverbrauch (I/100 km) kombiniert 1,8. CO2-Emission (g/km) kombiniert 40. Effizienzklasse A+. Die tatsächlichen Werte zum Verbrauch elektrischer Energie/ Kraftstoff bzw. zur Reichweite hängen ab von individueller Fahrweise, Straßen- und Verkehrsbedingungen, Außentemperatur, Klimaanlageneinsatz etc., dadurch kann sich die Reichweite reduzieren. Die Werte wurden entsprechend neuem WLTP-Testzyklus ermittelt und auf das bisherige Messverfahren

Veröffentlichung von MITSUBISHI MOTORS in Deutschland, vertreten durch die MMD Automobile GmbH, Emil-Frey-Straße 2. 61169 Friedberg

▶ Mitsubishi Partner in Ihrer Nähe:

#### **Autohaus Schneider GmbH** Seeweniestr. 20 • 28237 Bremen Tel. 0421/611415 www.mitsubishi-bremen.de

Autohaus H. Schmidtke GmbH

Fritz-Thiele-Str. 23 • 28279 Bremen Tel. 0421/838625 www.schmidtke-bremen.de

#### Heinz E. Baetzner GmbH Fehrfeld 54/57 • 28203 Bremen Tel. 0421/791790

www.baetzner-bremen.de

**Autohaus Pleus GmbH** An der Schmiede 1-2 = 28816 Stuhr Tel. 04221/3717 www.autohaus-pleus.de

Autohof Wolfgang Stöppelkamp GmbH Debstedter Straße 67 27607 Langen/Geestland

Tel. 04743/6420

# Die große Chance des Wandels und das kleine Fenster des Handelns

Das Land Bremen hat einen neuen Senat. Große Aufgaben liegen vor ihm. Die Ausgangssituation ist gemischt. Was jetzt zu tun ist in einer Welt, die sich immer schneller dreht.

Von Professor. Dr. Henning Vöpel

#### Die Welt außerhalb Bremens

Die Welt um uns herum verändert sich dramatisch: geopolitische Umbrüche der Weltwirtschaft, die digitale Revolution und die Klimakrise. Hinzu kommt, dass ein zehnjähriger Konjunkturaufschwung in Deutschland zu Ende geht, der sich mit demografischen, aber vor allem großen strukturellen Herausforderungen für die deutsche Industrie verbindet, etwa in der für die deutsche Volkswirtschaft so wichtigen Automobilindustrie.

Brexit, neue Seidenstraße, künstliche Intelligenz – alle diese aktuellen Themen sind Ausdruck und Teil dieses Wandels. Mittlerweile sind die Anzeichen und Vorboten des Strukturwandels nicht mehr zu übersehen. Alle diese Themen erfordern zum Teil völlig neue Antworten und Ansätze, weshalb sie eine weitreichende Transformation bestehender Strukturen auslösen.

Das betrifft auch Städte, Regionen und Standorte, die sich auf bestimmte Branchen spezialisiert haben. Historisch betrachtet waren solche Phasen des Wandels mit dem Abstieg einstmals erfolgreicher und dem Aufstieg neuer Standorte verbunden. Insoweit stehen wir heute wieder am Beginn einer Neuordnung. Diese Neuordnung ist eine Chance für alle jene, die mutig und schnell genug sind, die Zeichen der Zeit und die Gunst des Handelns zu erkennen.



Die Dynamik der Veränderung ist hoch und sie wird sich weiter beschleunigen.

#### Verschärfter Standortwettbewerb

Es ist ebenso bekannt und gut belegt, wie schmerzhaft, desaströs und langwierig ein nicht bewältigter Strukturwandel für Regionen und Städte sein kann, in Deutschland etwa die Textilindustrie in der Pfalz oder die Kohle- und Stahlindustrie im Ruhrgebiet. Er führt, wenn man nicht gegensteuert, zu einer sich selbstverstärkenden Abwärtsspirale aus Abwanderung von Menschen und Unternehmen, der Abnahme der Finanzund Wirtschaftskraft, dem Verlust an In-

frastruktur und wiederum einer Abwanderung von Menschen und Unternehmen. Diese Spirale hat sich in den vergangenen Jahren der Globalisierung noch verschärft, weil Menschen und Unternehmen noch mobiler geworden sind, vor allem die besser Qualifizierten.

Immer gilt dabei: Die immobilen Faktoren, die an einen Standort gebunden sind, konkurrieren um die mobilen, vom Standort unabhängigen Faktoren, eben um jene, die sich heute, auch aufgrund des Fachkräftebedarfs, nahezu aussuchen können, wo sie leben und arbeiten möchten. Bremen bleibt Bremen. Aber die entscheidende Frage ist: Wer bleibt in Bremen und wer geht nach Bremen? Wie lässt sich Wertschöpfung regional in Bremen binden und nach Bremen holen?

#### **Die Ausgangssituation Bremens**

Für Bremen und Bremerhaven geht es darum, sich attraktiv zu machen, nicht nur für Unternehmen, sondern auch und vor allem für Menschen, die in diesen Städten gut leben und gesichert arbeiten wollen. Das lässt sich aber nie gegen die Wirtschaft, sondern immer nur mit ihr erreichen.

Doch die Ausgangslage dafür ist nicht eben günstig. Das Land Bremen hat unter allen Bundesländern die höchste öffentliche Verschuldung pro Kopf, eine der höchsten Arbeitslosenquoten, ein unterdurchschnittliches Qualifikationsniveau und eine hohe Armutsgefährdung vieler Menschen. Das strukturelle Defizit ist entsprechend hoch, der Finanzspielraum für Investitionen in Infrastruktur gering. Die Kombination aus hoher Verschuldung, hoher Arbeitslosigkeit und geringem durchschnittlichen Qualifikationsniveau macht es sehr schwierig, dieser Situation zu entkommen. Und die nachlassende Konjunktur in Verbindung mit dem einsetzenden Strukturwandel in den Bereichen Automobilindustrie und Handel und Logistik macht die Lage nicht komfortabler.

Aber es gibt auch positive Faktoren: Die Wissenschaft in Bremen befindet sich auf einem guten Weg. Es gibt starke Cluster, wie etwa im Bereich der Elektromobilität, der (zurzeit allerdings schwächelnden) Windkraft oder der Luft- und Raumfahrtindustrie, Schlüsselbereiche also für die zukünftige Industrie, die einen hohen Bedarf an qualifizierten Menschen haben wird. Diese Ansätze gilt es durch eine offensive Standortpolitik gezielt zu stärken.

#### Was jetzt zu tun wäre

Der Wirtschaftsstandort Bremen wird sich wandeln müssen – so wie alle anderen Standorte auch. Die gute Nachricht ist, dass die Zukunft selten so wenig von der Vergangenheit abhing wie heute. Weltweit werden die Grundlagen für zukünftigen Wohlstand gelegt. Da wäre es nicht nur eine verpasste Möglichkeit, sondern unverantwortlich, die Zeit ungenutzt zu lassen. In Zeiten des Wandels ist Nichtstun das größte Risiko. Insofern braucht es Mut und Ehrgeiz.

Doch wie gelingt die Wende? Welches sind die entscheidenden Politikfelder und Instrumente? Die Antwort ist komplizierter als erhofft: Es ist erstens ein langer Weg und zweitens ein Puzzle aus

vielen verschiedenen Maßnahmen. Sie wirken auch nicht sofort, aber sie greifen irgendwann ineinander und verstärken sich gegenseitig.

Der sicherste Indikator für einen zukunftsfähigen Standort und zugleich der beste Ansatz für Standortpolitik ist die Bereitschaft junger Menschen, dort ihr Leben zu führen und ihre Ideen zu verwirklichen. Für Bremen und Bremerhaven lassen sich vor diesem Hintergrund einige Politik- und Investitionsfelder identifizieren: eine moderne Bildungsinfrastruktur, die digitale Infrastruktur, eine lebendige Startup-Szene, eine konsequente Ansiedlungspolitik und eine hohe Innenstadtattraktivität. Nur eine innovationsfähige Wirtschaft besitzt Resilienz gegenüber zukünftigen Schocks, von denen es viele geben wird.

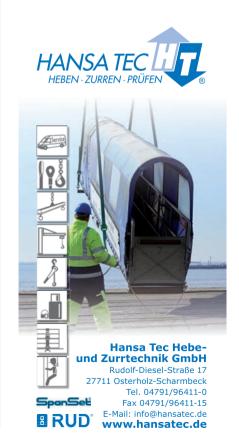
## Alternative zu Wachstum ist Abstieg

Der gerade erst beginnende Strukturwandel wird schon bald spürbar werden, verschärft durch eine konjunkturelle Abschwächung, die heute noch bestehende Finanzierungsspielräume verengen wird. Umso wichtiger ist ein auf die Zukunft ausgerichtetes Handeln. Der Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und Die Linke ist vor diesem Hintergrund unausgewogen. Die Finanzkraft hängt unmittelbar an der Wirtschaftskraft. Daran führt mittelfristig kein Weg

So wichtig und richtig die Maßnahmen aus dem Koalitionsvertrag auch sein mögen – von autofreier Innenstadt bis zu neuer Fahrradinfrastruktur –, sie beantworten nicht die entscheidende Frage: Wo entstehen die Jobs der Zukunft? Wo entstehen Einkommen? Der Koalitionsvertrag ist daher auf einem Auge blind. Das Ziel der wachsenden Stadt sollte nicht aufgegeben werden. Eine starke Wirtschaft garantiert zwar noch keinen attraktiven Standort, aber es gibt weltweit kein einziges Beispiel für eine attraktive Region, in der die Wirtschaft nicht stark wäre.

Aus dem Koalitionsvertrag sprechen Skepsis für und Ablehnung von Wachstum. Das hängt mit einem irrtümlichen Verständnis des Wachstumsbegriffs zusammen. Wachstum entsteht durch die Umsetzung von Fortschritt. Fortschritt bedeutet bessere Lösungen. Städte sind Wachstumszentren, weil sie Träger von Fortschritt sind. Bremen sollte dazugehören wollen.

Prof. Dr. Henning Vöpel ist Direktor und Geschäftsführer des Hamburgischen WeltWirtschaftsInstitutes (HWWI).



4 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019

# Unverpackt

Streifzug durch eine neue Laden-Szene in Bremen und Bremerhaven

Text: Wolfgang Heumer, Bild: Jörg Sarbach









Die Guten ins Töpfchen... aber auf keinen Fall in Plastik. Während die politische Diskussion um die Zukunft von Kunststoff-Verpackungen gerade erst beginnt, hat eine Handvoll junger Einzelhändler in Bremen und Bremerhaven bereits die Initiative ergriffen. "Unverpackt" lautet das Rezept ihrer Geschäfte. Die Kunden bringen für ihre Einkäufe eigene Schalen und Beutel mit.

r wusste schon im Studium, dass der Abschluss als Wirtschaftspsychologe beruflich nur Plan B sein würde: "Ich wollte ein eigenes Lebensmittelgeschäft", sagt Selcuk Demirkapi (Bild 1). Aber eins mit einem besonders guten Angebot." Myriam Carneva (Bild 2) wurde es mit der Zeit leid, vergebens nach Lebensmitteln und anderen Waren zu suchen, die ihren Qualitätsansprüchen genügen: "Da habe ich eben mein eigenes Geschäft aufgemacht." Fiona Brinker (Bild 3, mit Annemarie Brink, links.) betrieb im Bremerhavener Szeneviertel Alte Bürger bereits seit zwei Jahren das vegetarische Café Findus, als sie zusätzlich Einzelhändlerin wurde: "Ich wollte in Bremerhaven eine Marktlücke für nachhaltige Produkte schließen." Diese Lücke hatte in Bremen auch Ulf Sawatzki (Bild 4) ausgemacht. Nachdem er als Biologe bei Analysen in Bremens Fließgewässern erschreckende Schadstoffbelastungen festgestellt hatte, "habe ich 2015 einen Laden eröffnet, der mit klar ökologischen Erzeugnissen, vor allem Lebensmitteln, handelt".

So unterschiedlich die Wege der vier jungen Leute sind, haben sie doch eins gemeinsam: Die Geschäfte Selfair (Demirkapi) Vor dem Steintor, L'Epicerie Bio (Caneva) in der Rückertstraße, Glückswinkel (Brinker) an der Bürgermeister-Smidt-Straße in Bremerhaven und Füllkorn (Sawatzki) an der Kornstraße verzichten auf Verpackungen und wollen damit Maßstäbe für den Einzelhandel setzen.

Wohin diese Reise gehen kann, zeigt das kanadische Geschäft Bulk Barn, das 1982 als erster Laden weltweit Plastiktüten und -verpackungen verbannte und mittlerweile 275 Filialen betreibt, aus denen die Kunden ihre Ware ausschließlich in eigenen Behältnissen abtransportieren.

Unverpackt ist mehr als das neue Bio im Einzelhandel. Denn während sich die nach Öko-Regeln erzeugten Lebensmittel in friedlicher Koexistenz die Regale mit herkömmlichen Artikeln teilen, gilt für den Verzicht auf (Plastik-)Verpackungen der Ausschließlichkeitsanspruch. "Ich wollte bewusst ein Geschäft, dessen Angebot nachhaltig ist", sagt Fiona Brinker. Im Café Findus stellt sie dieses Prinzip gemeinsam mit ihrem Mann Christian seit drei Jahren unter Beweis. Auf der Karte steht nur Vegetarisches aus saisonalen Produkten der Region; anstelle teuren Gastronomie-Mobiliars verwendet das junge Ehepaar gebrauchte Sofas und Sessel, deshalb atmet das Lokals die gemütliche Atmosphäre eines klassischen Wohnzimmers.

#### Die Glückswinkel-Geschichte

Angestachelt durch den Erfolg des Cafés wagte sich Fiona Brinker mit Geschäftspartnerin Annemarie Brink an den Glückswinkel. Zunächst fingen die beiden mit einem kleinen Gemischtwarenladen für Nachhaltiges an. "Wenn man etwas aufmerksamer hinschaut, findet man schnell Produkte, die bei gleicher Qualität und Preislage nachhaltiger sind als andere", sagt Brinker. Duschseife im unverpackten Stück statt Shampoo in der Plastikflasche, die Spülbürste aus Holz und Draht mit Naturborsten statt Plastik, Holzspielzeug (nicht nur) für Kinder, kleine Mitbringsel aus Papier und Pappe, die auch für die Natur ein Geschenk sind: "Ich lebe gerne in Bremerhaven und bin überzeugt, dass solche Angebote auch hier einen großen Markt haben."

Alle Artikel werden unverpackt verkauft. Dass ihr kleines Geschäft in der Alten Bürger gut frequentiert ist, gibt ihr recht - seit rund zwei Monaten hat sie auch unverpackte Lebensmittel im Programm und damit erkennbar den Zulauf erhöht: "Unsere Kunden kommen auch aus dem Landkreis und von der anderen Weserseite." Die Jungunternehmerin hat ihr Geschäft in kleinen Schritten mit Kapital aus dem Crowd-Funding ausgebaut.

#### Millionen Plastikteilchen im Meer

Dass Fiona Brinker mit ihrer Trendeinschätzung richtig liegt, belegen Studien der PwC. Bereits vor vier Jahren ermittelte die Wirtschaftsberatung in einer repräsentativen Befragung, dass 82 Prozent der Konsumenten zum verpackungsfreien Kauf von Lebensmitteln bereit sind. 62 Prozent wünschen sich zumindest ein größeres Angebot im Supermarkt. Gut ein Drittel würde ein Geschäft bevorzugen, das ausschließlich - wie Brinker und ihre Kollegen - verpackungsfrei handelt. Nur 18 Prozent halten den Verpackungsverzicht für unvorstellbar.

Insbesondere das Thema Plastikverpackungen ist zum heißen Eisen geworden, seitdem Wissenschaftler den Zivilisationsmüll auch in den entlegendsten Gegenden der Welt nachweisen konnten. Wissenschaftler des Bremerhavener Alfred-Wegener-Institutes (AWI) fanden so zum Beispiel in einem einzigen Kubikmeter arktischen Meereises rund eine Million mikroskopisch kleiner Plastikteilchen. Und im "Hausgarten" genannten AWI-Dauerforschungsgebiet zwischen Grönland und Spitzbergen verdoppelte sich die Zahl der mit dem bloßen Auge sichtbaren Müllstücke auf einem Quadratkilometer Meeresboden binnen weniger Jahre auf rund 7.700.

Aus den ersten Müllvermeidungsinitiativen wie der Gründung der Handelskette Bulk Barn entwickelte sich vor mittlerweile elf Jahren die weltumspannende Zero-Waste-Bewegung. Sie wurde unter anderem von der gebürtigen Französin Bea Johnson 2008 in Kalifornien angestoßen. Mit ihrer Strategie des Vermeidens, Verringerns, Verwendens und Verwertens reduzierte sie das Abfallvolumen ihres Vier-Personen-Haushalts auf einen halben Liter – pro Jahr! Zugleich senkte sie ihre Haushaltskosten eigenen Angaben zufolge um 40 Prozent.

#### Ware selbst portionieren

Dieser Kostenaspekt ist neben dem Umweltschutz offenbar ein wichtiger Grund für viele Kunden, bei ihm einzukaufen, hat Selcuk Demirkapi beobachtet: "Wenn man Lebensmittel lose kauft, kann man exakt die Menge nehmen, die man benötigt." In Supermärkten sind die Kunden dagegen gehalten, die gewünschten Produkte in den bereits verpackten Mengen zu kaufen. Die Faustformel dabei: Je kleiner die Einheit, desto höher ist der Preis pro 100 Gramm. In allen vier Unverpackt-Läden in Bremen und Bremerhaven können die Kunden ihre Einkäufe dagegen selbst portionieren. Loses Schütt-

gut wie Trockenfrüchte, Müsli-Zutaten, Reis, Nudeln füllen sie aus großen Zylindern in die eigenen Transportbehälter, die zuvor gewogen wurden. "Für flüssige Produkte wie Milch haben wir eigene Pfandgefäße", sagt Ulf Sawatzki. Diese wiederverwendbaren Behälter gibt es auch für jene Produkte wie Käse und Wurst, die nach dem deutschen Lebensmittelrecht nicht unverpackt und auch nicht in mitgebrachten Behältern des Kunden verkauft werden dürfen.

Das Sortiment an loser oder zumindest in ökologisch sinnvollen Verpackungen steckender Ware ist trotz dieser Einschränkung mittlerweile ziemlich groß. "In der Epicerie decken wir mittlerweile weite Teile des täglichen Bedarfes ab", bestätigt Myriam Carneva. Die Aufgabe für sie war, auch die eigene Warenversorgung möglichst verpackungsarm zu gestalten. Anfangs half die Recherche im Internet; dann wuchs die Zahl der Großhändler oder Direktlieferanten, die statt Kunststoff auf Papier- und Pappverpackungen in Großgebinden setzten. "Wo Kunststoffverpackungen derzeit noch unverzichtbar sind, werden mittlerweile von bestimmten Großhändlern Pfandgefäße eingesetzt", so Fiona Brinker.

Die passenden Lieferanten zu finden, sei anfangs eine der größten Hürden gewesen, erinnert sich Ulf Sawatzki. Als er 2015 sein Geschäft eröffnete, war er der erste in Bremen, aber nicht der erste in Deutschland, wie er im Nachhinein feststellte. Ein Jahr zuvor hatte die Französin Marie Delapiperrière mit "unverpackt Kiel" den Zero Waste-Gedanken von Bea Johnson in eine Geschäftsidee umgemünzt. Mittlerweile hat sich das Prinzip herumgesprochen, auch bei den

Haferwende 7, 28357 Bremen

Tel. +49 421 27658-0, bremen@goldbeck.de

Nutzern. Selcuk Demirkapi zählt sowohl Nachbarn als auch zufällig vorbeikommende Passanten zu seinen Kunden. Myriam Caverna begrüßt in ihrem Geschäft viele junge Leute und Studenten: "Oma und Opa kommen aber auch gerne, weil man hier kleine Mengen kaufen kann." Bei Ulf Sawatzki ist es die Generation der ab 40-Jährigen.

#### **Tante Emmas Renaissance**

Fiona Brinker begrüßt immer wieder Gäste in ihrem Glückswinkel, die sich erst einmal umschauen. So, wie die ältere Dame, die nach eigenen Angaben extra deswegen aus dem Landkreis Cuxhaven nach Bremerhaven gefahren ist: "Ich habe davon gehört und wollte mir das erst einmal anschauen." Beim Rundgang durch den kleinen Laden stellt sie erstaunt fest, wie breit das Angebot auch außerhalb des Lebensmittelbereiches ist. Und weil ökologisches Einkaufen erst dann richtig sinnvoll ist, wenn man auch die Wege ins Geschäft minimiert, ist ihr schnell klar: "Am besten macht man sich einen genauen Plan, was man braucht und was man auf Vorrat kaufen kann." Dann wird ihr klar, dass dieser Gedanke wie auch das Geschäftsmodell nicht wirklich neu sind, sondern nur hinter der Vielzahl der Supermärkte und Discounter versteckt war: "Das ist doch wie früher im Tante-Emma-Laden.

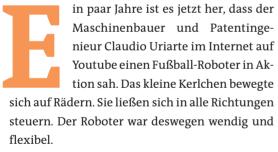


REPORT

# Sechseckige Revolution am Fließband

Das Bremer Start-up Cellumation sorgt international für Aufsehen: Mit ihrem Fördersystem Celluveyor stellt es der Logistikbranche eine innovative Lösung zur Verfügung, die sich an unterschiedliche Aufgaben anpassen lässt. Demnächst soll die Serienproduktion beginnen.

Text: Anne-Katrin Wehrmann, Bild: Jörg Sarbach



Da kam Uriarte, zu der Zeit wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bremer Institut für Produktion und Logistik (BIBA), eine Idee: Warum den Roboter nicht auf den Kopf stellen und die Technik der Räder nutzen, um Gegenstände zu transportieren? Aus Restteilen, die er an seinem Arbeitsplatz zusammensuchte, bastelte er eine kleine sechseckige Fläche mit drei einzeln steuerbaren Rädern: Fertig war der Prototyp des "Cellular Conveyor" (zellulares Förderband). Kurz: Celluveyor.

Für das Band lassen sich beliebig viele Zellen zu beliebig großen Anlagen zusammensetzen. Sie

können dann wiederum dank individueller Software die unterschiedlichsten Aufgaben erledigen. Objekte sortieren, sie in unterschiedlichen Geschwindigkeiten geradeaus oder um die Ecke transportieren, rotieren, Paletten bestücken – alles ist möglich, da sich jedes Rad einzeln steuern lässt. "Wir haben praktisch die Legosteine der Fördertechnik entwickelt", sagt Uriarte.

Ihm und seinen BIBA-Kollegen Hendrik Thamer und Ariandy Yoga Benggolo war schnell klar: Sie können die Welt der Förderanlagen revolutionieren. Die Technologie wurde patentiert. Die drei Erfinder bewarben sich beim Bundeswirtschaftsministerium um eine Förderung des Exist-Programmes. "Wir haben von Anfang an an das große Potenzial der Technologie geglaubt", so Thamer. Von April 2015 bis April 2016 nahmen sie zudem an dem zwölfmonatigen Coachingprogramm des Starthauses Bremen teil. Vor zwei Jahren gründeten die Wissenschaftler als Spin-off



des BIBA ihr eigenes Unternehmen Cellumation. Schon einige Monate zuvor hatten sie den "Shark-Tank"-Wettbewerb des Paketdienstleisters DHL für logistische Ideen gewonnen – nach Ansicht von Hendrik Thamer eine wichtige Auszeichnung in einer ansehnlichen Reihe von Preisen, die das Start-up inzwischen schon erworben hat.

"Zu dem Zeitpunkt wussten wir noch nicht, wohin der Weg führt. Der DHL-Preis hat uns viel Bestätigung und Motivation gebracht. Und er hat dafür gesorgt, dass die internationale Logistikwelt zum ersten Mal auf uns aufmerksam geworden ist." Doch nicht nur das: Der Paket-Riese erklärte sich bereit, in der DHL-Niederlassung Braunschweig ein Pilotprojekt zu starten und so die Praxistauglichkeit des Celluveyors zu belegen. "Das war für uns ideal", so Thamer, "weil wir anhand der Rückmeldungen unser System noch weiter optimieren konnten."

#### Einfache Bedienung am Touchscreen

Die einzelnen Zellen – sie bestehen aus einer Blechfläche in hexagonaler Form, drei Rädern, drei Elektromotoren und einer integrierten Steuerungsplatine – unterscheiden sich in nichts voneinander. Die Software bestimmt die Funktionalität. "Die Steuerung in der Zelle ist sehr komplex", so Thamer. "Die Bedienbarkeit ist jedoch extrem einfach. Jeder, der mit einem Handy oder Tablet umgehen kann, kann dem System am Touchscreen vorgeben, was es tun soll."

Wenn eine Zelle mal nicht funktioniert, melden das umgehend die Nachbarzellen. Ein großer Vorteil der modularen Bauweise ist es, dass die Anwender ein defektes Modul unkompliziert austauschen können. "So gibt es keine teuren Systemausfälle. Das macht uns einzigartig", so Uriarte. Der Celluveyor sei nicht raumgreifend. Im Vergleich zu anderen Förderanlagen benötige er bis zu 95 Prozent weniger Platz.



Jede Zelle des Celluveyor besteht aus einer sechseckigen Fläche mit drei Rädern, drei Elektromotoren und einer integrierten Steuerungsplatine.

In der Logistikbranche sprechen sich unterdessen die Vorzüge der Bremer Erfindung herum. Die ersten noch in Handarbeit beim BIBA produzierten Anlagen sind bereits verkauft – an Paketdienstleister und namhafte Unternehmen aus Produktion und Logistik. Das Start-up beschäftigt inzwischen 21 Mitarbeiter und ist in den Bremer Technologiepark gezogen. Demnächst will es an einem europäischen Standort in die Serienproduktion einsteigen.

#### Technologie bald internationaler Standard?

Der Celluveyor sei nicht nur ein Fördersystem, sondern ermögliche ganz neue Anwendungen in der Logistik und der Produktion, macht Hendrik Thamer deutlich. Zu viel verraten will er nicht, nur dies: "Wir wollen ein Unternehmen sein, das den Wandel in der Industrie mitgestaltet - durch neue Ideen, Sachen zu denken und umzusetzen. Nur so lassen sich letztlich komplett neue Lösungen entwickeln." Dass ihm und seinen Mitstreitern die Ideen so schnell nicht ausgehen werden, davon ist er überzeugt. Und auch das ehrgeizige Unternehmensziel hält er für durchaus realistisch: "Wenn alles nach Plan läuft, hat sich unsere Technologie in ein paar Jahren etabliert und ist zum internationalen Standard geworden. Der Celluveyor hat das Potenzial, die Welt der Materialfluss-Technik so zu verändern, wie der Industrieroboter die Produktion in der Vergangenheit revolutioniert hat."

## Werftgeschäft: Petram verkauft an Rönner

Text: Wolfgang Heumer

ie Bremerhavener Unternehmerfamilie Petram hat ihre Werftbetriebsgesellschaften in Bremerhaven an die ebenfalls als Familienunternehmen geführte RönnerGruppe verkauft. "Nachdem wir seit Jahren bereits
eng zusammengearbeitet haben, setzen wir mit
diesem Schritt die strategische Zukunftssicherung
des Schiffbaus und der Schiffsreparatur an der
Wesermündung fort", teilten beide Familien mit.
Petram bleibt Vermieter und Verpächter der
Werftgelände und will sich weiter für den Standort
engagieren. Die Zahl der Beschäftigten bleibt von
dem Gesellschafterwechsel unberührt.

In den vergangenen Jahren hatten Nadine und Dieter Petram die Firmen bereits organisatorisch eng zusammengerückt und so die Auslastung der insgesamt acht Docks erheblich verbessert. Die Kräfte im Bereich Schiffsreparatur und Umbau sowie das Servicegeschäft für Reeder und Charterer wurden gebündelt, um die Schlagkraft der Unternehmen an der Weser und in Cuxhaven zu erhöhen. Mit dieser Strategie wurde der Werftenstandort Bremerhaven gestärkt und international wettbewerbsfähig gehalten.

#### Verkauf folgt auf Zusammenarbeit

"Der Verkauf der Gesellschaftsanteile war die logische Konsequenz und spiegelt unsere gemeinsame Verantwortung für den Standort wider", sagen beide Familien. Rönner verfügt wie Petram über jahrzehntelange Erfahrung im Schiff- und Stahlbau. Die Rönner-Gruppe hat auch international einen guten Ruf im Neu- und Umbau, im Reparaturbereich sowie im Rohr- und Maschinenbau. Großes Renommee erwarb sich das Familienunternehmen unter anderem mit dem Neubau des Spezialtransporters Kugelbake sowie der Bark Alexander von Humboldt II.

Der Verkauf der Betriebsgesellschaften betrifft die Bremerhavener Dockgesellschaft Bredo (Bredo Dry Docks), German Dry Docks (GDD) und die German Ship Repair (GSR) mit mehr als 400 Beschäftigten. Größtes Einzelunternehmen ist die Bredo mit mehr als 250 Beschäftigten. "Im Interesse der Mitarbeiter und der Zukunft aller Unternehmen haben wir uns bewusst entschieden, unsere bisherigen Anteile in eine uns vertraute Hand zu geben und nicht etwa an Kapitalgesellschaften zu veräußern", so Petram. Bei den meisten ihrer Firmen handelt es sich um "echte" Familienunternehmen, in denen die Beschäftigten bereits in der zweiten und dritten Generation arbeiten.

#### Viele Parallelen

Auch die Entstehungsgeschichte der beiden Familien ähnelt sich. Unabhängig voneinander hatten Heinrich Rönner und Dieter Petram mit kleinen Stahlbaufirmen als Subunternehmer für die

Werften an der Weser begonnen. Schritt für Schritt bauten sie in den folgenden Jahren schlagkräftige Firmengruppen auf, die sie sicher auch durch die großen Schiffbaukrisen steuerten. Nach dem Zusammenbruch des Bremer Vulkan Verbundes Mitte der 1990er Jahre schufen beide Unternehmer als Partner die Basis für den heutigen Reparaturund Umbaustandort Bremerhaven, indem sie den Reparaturbetrieb der damaligen Schichau Seebeckwerft im Fischereihafen als Gesellschafter der Bremerhavener Dockgesellschaft übernahmen.

Den Grundstein für die jetzt verkaufte Unternehmensgruppe legte Dieter Petram, als er 1994 das Werftgelände Kaiserhafen II übernahm. Künftig wollen sich die Petrams auf Projektentwicklung, den Bau von Häusern wie beispielsweise Port Marina 26, Golfplatz, An der Geeste, Werftquartier sowie die Vermietung und Verpachtung von Gewerbe- und Pieranlagen, Docks und Maschinen konzentrieren.



## INFOTHEK

Service-Informationen, Chronik, Veranstaltungstipps

## Pensionszusagen: hohe Fehlerquote

Bei Pensionszusagen an Gesellschafter-Geschäftsführer mangelt es häufig an der nötigen Wartezeit bis zur Erteilung der Zusage. Wurde sie nicht eingehalten, hat das schwere Folgen für das Unternehmen. Darauf verweist das jüngste Dossier "Pensionszusagen: Fehlerquellen weit verbreitet" des Deutschen Institutes für Altersvorsorge. Darin hat die bbvs Beratungsgesellschaft für betriebliche Versorgungswerke rund 100 Pensionszusagen ausgewertet.

"Diese Analyse ist zwar nicht repräsentativ, zeigt aber das Ausmaß an Fehlern, mit denen wohl in großer Breite bei Pensionszusagen zu rechnen ist", so bbvs-Geschäftsführer Michael Diedrich. Demnach bestand bei 95 Prozent der begutachteten Zusagen eine finanzielle Unterdeckung. Bei fehlender Finanzierbarkeit von Pensionszusagen gegenüber beherrschenden Gesellschafter-Geschäftsführern drohe aber der Vorwurf einer verdeckten Gewinnausschüttung. Die bisher gebildeten Rückstellungen müssten dann ganz oder teilweise aufgelöst und versteuert werden.

Bei 50 Prozent der zugesagten Renten für den Fall der Berufsunfähigkeit und bei reichlich 90 Prozent der vereinbarten Hinterbliebenenabsicherungen fehlte laut bbvs ebenfalls die notwendige Ausfinanzierung. Auch in diesem Fall drohten eine Auflösung der Rückstellungen und damit eine schlagartig höhere steuerliche Belastung für das Unternehmen.

Ungenügende Ausfinanzierung sei aber nur eine Stolperstelle bei der Gestaltung von Pensionszusagen.

Diedrich nennt weitere Fehler, die weit verbreitet seien: Es gibt keinen Gesellschafterbeschluss für die Pensionszusage (54 Prozent). Die erforderliche Wartezeit zwischen der Bestellung des Geschäftsführers und der Erteilung der Zusage wurde nicht eingehalten (39 Prozent). Es fehlen Regelungen in der Pensionszusage für den Fall

des späteren Verkaufs der Firma (95 Prozent). Unter den zuletzt genannten Umständen sei keine Kapitalabfindung möglich und das Unternehmen nahezu unverkäuflich, weil sich Käufer mit der Übernahme von länger laufenden Rentenzahlungen in der Regel schwer täten.

Das DIA-Dossier "Pensionszusagen: Fehlerquellen weit verbreitet" steht auf der DIA-Website www.dia-vorsorge.de zum Download zur Verfügung.

# Augmented Reality-App für Baustellen



Noch ist von den Dichtervillen in Berlin-Karlshorst nicht viel mehr zu sehen als eine Baugrube. Wer aber mit seinem Smartphone oder Tablet direkt vor Ort eine App herunterlädt, kann die künftigen Gebäude realitätsgetreu auf dem Display betrachten und zwischen ihnen

navigieren. Dahinter steckt eine innovative Augmented Reality-Anwendung, die der Bremer Wohnbauträger Interhomes und der Softwareentwickler HEC entworfen und umgesetzt haben. Bei Augmented Reality (AR) wird die menschliche Realitätswahrnehmung um computergestützte, wirklichkeitsnahe 3D-Objekte erweitert. Mit der Anwendung lassen sich "die Gebäude eines kompletten, noch nicht vorhandenen Straßenzuges erlebbar machen, und zwar direkt vor Ort auf allen Smartphones und Tablets, egal ob iOS oder Android. Das gab es so bisher noch nicht", sagt Thorsten Haase, Geschäftsführer der HEC.

Hier kann die App heruntergeladen werden: interhomes.de/dichtervillen-3d.

#### **Innovative Unternehmen**

In einer Online-Studie haben der Informationssender Welt (vormals N24) und die Analyse- und Beratungsgesellschaft Service-Value die Innovationsfähigkeit von rund 2.900 Unternehmen aus 260 Branchen bewertet. 300.000 Führungskräfte wurden dazu befragt. Zu den Preisträgern gehört auch eine Reihe von Unternehmen aus dem Land Bremen. Im Ranking der Großverbraucher ist die Deutsche See Branchengewinner. Bei den Hafenbetrieben schaffte es **Eurogate** auf Platz 2 (Sieger wurde die Lübecker Hafengesellschaft). Höchste Innovationskraft bei der Ingenieurdienstleistung wurde Sweco bescheinigt. In der Branche Recycling belegte Nehlsen mit sehr hoher Innovationskraft Platz 2 nach Remondis. Im Bereich der Rehakliniken wurde die Dr. Becker Klinikgruppe auf den ersten Platz gesetzt. Zu ihr gehört auch das Zentrum für seelische Gesundheit Bremen, ein modernes ambulantes Rehabilitationszentrum. In der Systemgastronomie ist die Nordsee die Nr. 1 vor McDonald's. Höchste Innovationskraft in der Tierfutter-Branche hat demnach Vitakraft.

www.servicevalue.de/wettbewerbe/ branchenuebergreifend/ unternehmensfuehrung-innovationskraft/ ranking/

#### "Siegertypen gesucht" 2019 – Wettbewerb für Auszubildende

Engagierte, junge Menschen sind eine Bereicherung für jedes Unternehmen – und sie stärken die Leistungsfähigkeit der Wirtschaftsstandorte Bremen und Bremerhaven. Um sie zu ehren, starten die Handelskammer und die Handwerkskammer erneut ihren Wettbewerb "Siegertypen gesucht". Im Fokus stehen Auszubildende mit besonders viel Ideenreichtum, Motivation und Kreativität. Der Wettbewerb will ihr außergewöhnliches Engagement prämieren. Gesucht werden Einzelpersonen oder Teams in Bremen und Bremerhaven, die mehr tun, als das Curriculum vorgibt. 2017 – in der 9. Runde des Wettbewerbs – hatte ein Team aus Auszubildenden der Nehlsen GmbH & Co. KG die Jury aus Management, Personal- und anderen Experten besonders beeindruckt: Sie hatten ein Angebot für einen Gesundheitstag im Unternehmen entwickelt und erhielten dafür den mit 3.000 Euro dotieren ersten Preis. Die Gewinner des neuen Wettbewerbes werden am 2. Dezember 2019 im Kleinen Haus des Theaters Bremen geehrt.

Information/Anmeldeformular:

www.siegertypen-gesucht.de. Die Auszubildenden können sich online bis zum 30. September 2019 bewerben.

Der Beitrag kann mit Fotos oder Filmen von den Projekten ergänzt werden.

## Millionenschäden in Häfen durch Cyberangriffe

Der Seeverkehr ist von zentraler Bedeutung für die Weltwirtschaft. Mehr als 90 % der interkontinental gehandelten Güter werden auf dem Seeweg transportiert und gerade für den Exportweltmeister Deutschland sind die Häfen eine zentrale Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg. Signifikante Störungen großer Häfen haben folglich negative Auswirkungen auf die maritimen Lieferketten und schaden der maritimen und der Handel treibenden Wirtschaft. Einen möglichen Angriffspunkt für Kriminelle bilden dabei die Informations- und Kommunikationstechnologien. In seinem aktuellen Thesenpapier greift das ISL Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik das Thema auf und beschreibt Maßnahmen zur Gegenwehr von der Cybergefahr. Eine wichtige Frage: Ist Block-Chain-Technologie die Lösung?

#### Kontakt.

ISL Institut fur Seeverkehrswirtschaft und Logistik, Andrea Voth, Telefon 0421 220 96-31, voth@isl.org, www.isl.org

## **Sichere Lebensmittelproduktion**

Die Universität der Bundeswehr München führt derzeit im deutschsprachigen Raum eine Umfrage bei kleinen und mittleren Unternehmen über "Resilienz und Blockchain-Technologie in Lebensmittelproduktion und -logistik" durch. Sie ist Teil der Forschungsaktivitäten des deutsch-österreichischen Forschungsprojekts "NutriSafe". Universitäten, Unternehmen und Behörden erforschen hier, wie die Lebensmittelproduktion und ihre Logistik unter Nutzung von Distributed-Ledger-Technologie sicherer gemacht werden kann. Die Umfrage dreht sich um Themen wie Blockchain, Resilienz, Rückverfolgbarkeit, Transparenz von Lebensmitteln und Digitalisierung. Vorkenntnisse zu Blockchain-Technologien sind nicht notwendig. Die Befragung ist vollkommen anonym; Datensätze werden nicht weitergegeben bzw. veröffentlicht, sondern nur statistisch ausgewertet.

Wenn Sie Teil der Lieferkette von Lebensmitteln sind und die Forschung durch Ihre Teilnahme an der Umfrage unterstützen möchten, finden Sie den Online-Fragebogen hier: https://nutrisafe.de/monitor.

**Energieeffizienzkredit:** 

schnell amortisiert

Alte Leuchtstoffröhren an der Decke, kaum isolierte Außenwände oder eine Druckluftanlage, die schon länger nicht mehr dem Stand der Technik entspricht – in beinahe jedem Betrieb wird Energie vergeudet. In der Summe kann da ein stattlicher Wert zusammenkommen. Deshalb lohnt es sich, in Energieeffizienz zu investieren. Die BAB – Die Förderbank für Bremen und Bremerhaven weist auf die verschiedenen staatlichen Förder-

möglichkeiten hin, die die Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen erheblich verbessern. Der Energieeffizienzkredit der BAB ist auf die Bedürfnisse kleiner und mittlerer Unternehmen zugeschnitten, sagt Ansgar Wilhelm, Leiter Firmen- und Geschäftskunden bei der BAB. Schon ab Energieeinsparungen von 10 Prozent können gewerbliche Maßnahmen komplett und mit einem niedrigen Zinssatz von aktuell 0,25 Prozent finanziert werden. Die Kredite können zwischen 50.000 und 500.000 Euro betragen und werden von der BAB ohne Einschaltung der Hausbank vergeben, so dass Liquidität und Kreditrahmen nicht belastet werden. Ein Berater für den Nachweis der Energieeffizienz müsse nicht eingeschaltet werden, eine entsprechende Bestätigung des Lieferanten sei oft ausreichend. "Ein Anruf genügt, um die wichtigsten Fragen zu klären. Da sind wir unkompliziert", sagt Wilhelm. Auch das Verfahren sei so einfach wie möglich gestaltet. "Energieeffizienz heißt letztendlich: Betriebskosten senken und die Wirtschaftlichkeit erhöhen."

Mehr zum Kredit auf: https://www.bab-bremen.de/ wachsen/kredite/energieeffizienzkredit.html oder direkt bei Ansgar Wilhelm, Telefon 0421 9600-419, ansgar.wilhelm@bab-bremen.de

## **Bremer Bürgerpreis 2019**

Um Menschen zu unterstützen, die sich ehrenamtlich engagieren und ihnen eine Plattform zu bieten, lobt die Sparkasse Bremen seit mehr als 10 Jahren den regionalen Wettbewerb des Bürgerpreises aus. Er zeichnet Menschen aus, die anpacken, anregen und mit ihren Ideen und ihrem Engagement etwas bewegen. In diesem Jahr sollen es unter dem Motto "Anstoßen. Bewegen. Impulsgeber für morgen" vor allem diejenigen sein, die einen Sensor für die gesellschaftliche Entwicklung haben, die aufmerksam machen auf die Themen, die uns morgen bewegen werden, und diese aufgreifen. Wer sich dafür engagiert oder Menschen kennt, die Impulsgeber für morgen in der Hansestadt sind, kann sich jetzt bewerben oder andere Engagierte für den Bremer Bür- 🕏 gerpreis 2019 vorschlagen.

#### Information:

Bewerbungen in den Kategorien Alltagshelden, U21 und Lebenswerk sind ausschließlich mit dem Antragsformular möglich; alle Infos dazu unter www.sparkasse-bremen.de/buergerpreis. Das Preisgeld beträgt 10.000 Euro.



"Unsere Bürgergesellschaft lebt davon, dass es Menschen gibt, die freiwillig Verantwortung übernehmen und für andere da sind, die sich ehrenamtlich engagieren in Vereinen und Institutionen, die vor Ort im Stadtteil Lebensqualität erhalten oder schaffen."

**Thomas Fürst** Vorstandsmitglied der Sparkasse Bremen





wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019 47

## Industrie 4.0 Hackathon **Bremen**

## **Sprechtag:** Insolvenzrecht





Industrie 4.o. Hackathon "Ideate/Network/Prototype/Pitch", vom 20.-22. September, ganztägig, im kraftwerk - city accelerator bremen, Kern 4/ 3. Etage, An der Weide 50a, Bremen

Erstberatung im Insolvenzrecht, 11. September, 29. Oktober, 19. November, 11. Dezember 2019,

Der Hackathon Bremen wird nach den beiden ersten Veranstaltungen 2018 nun zum dritten Mal veranstaltet. "Ideate/Network/Prototype/Pitch" heißt es wieder. Organisator ist Dock One mit Unterstützung der Lenze Gruppe. Die Entwickler-Community aus der Region kann zeigen, was sich in 48 Stunden von der Idee bis zur prototypischen Implementierung in kleinen Teams umsetzen lässt.

Softwareentwickler, Designer, Daten- und Industrieexperten, Marketer sowie Bastler aus der Maker-Szene entdecken, was die von verschiedenen Partnern bereitgestellten Plattformen und Ökosysteme zu bieten haben, und liefern kreative und spannende Umsetzungsideen für vernetzte Produkte, Apps und Services. Willkommen sind Studenten, Wissenschaftler, Praktiker und Start-ups, die Lust haben, gemeinsam an der Industrie von morgen zu arbeiten. Der Fokus liegt auf B2B-Anwendungen in der Industrie 4.o. Die besten Ergebnisse werden prämiert.

Matthias Fromm. Telefon 0421 3637-595, fromm@handelskammer-bremen.de

Weitere Informationen auf www.hackathon-bremen.de

# 14:00 - 18:00 Uhr, im Haus Schütting, Bremen

Ihre Finanzlage entwickelt sich anders als erwartet? Unternehmen in der wirtschaftlichen Schieflage sollten sich rechtzeitig über eine mögliche Insolvenz informieren: Wann liegt ein Insolvenzgrund vor? Wann muss ein Insolvenzantrag gestellt werden? Welche Pflichten gehen damit einher? In einer vertraulichen Erstberatung (30 Minuten) gibt Ihnen die Handelskammer allgemeine Hinweise und informiert Sie über die erforderlichen Schritte. Eine Anmeldung ist notwendig. Es ist ratsam, Unterlagen und Informationen (Rechtsform, Kopie der Bilanz, Schuldenübersicht) vor dem Termin zu übermitteln.

Information/Anmeldung:

## City-Logistik Lastenräder



Informationsveranstaltung und Praxistest: City-Logistik mit dem Lastenrad - Nutzen, Alltagstauglichkeit und Ideen für Bremen, am 20. September 2019, 14:00 - 17:00 Uhr, im Haus Schütting, Bremen, und auf dem Marktplatz

Einzelhändler und Gewerbetreibende, die sich für Lastenräder als umweltbewusste Transportalternative interessieren, können am 20. September 2019 die Vorteile der pedalbetriebenen Kraftpakete kennenlernen und sie auch ausprobieren. Mit Lastenrädern lässt sich ein beachtlicher Teil des innerstädtischen Wirtschaftsverkehrs umweltschonend abwickeln. Die Parkplatzsuche fällt weg, und es lassen sich Kosten einsparen. Doch wie steuert sich ein Lastenrad, welche Mengen kann es transportieren und welches Modell eignet sich für die eigenen betrieblichen Anforderungen? Welche Geschäftsmodelle und neuen Kundenservices lassen sich abbilden? Kurzvorträge, ein Brainstorming und ein Praxistest auf dem Marktplatz gehören zum Programm.

> Information: Olaf Orb, Telefon 0421 3637-272, orb@handelskammer-bremen.de

Anmeldung: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

## Veranstaltungen der Handelskammer

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie hier: www.handelskammer-bremen.de/ veranstaltungen.

#### Innovation

#### Innovationswerkstatt Digitalisierung in KMU -Was müssen Unternehmer tun?

Kleine und mittlere Unternehmen werden in diesem (kostenlosen) interaktiven Workshop auf die neue digitale Welt vorbereitet. Diskutieren Sie Ihre aktuellen Geschäftsmodelle und analysieren Sie diese auf Auswirkungen der Digitalisierung. Erlernen Sie neue Methoden und Werkzeuge zur Geschäftsentwicklung und wenden Sie diese bereits nach kurzer Zeit an. Erarbeiten Sie unternehmens- und branchenspezifisch Ideen für Geschäftserweiterungen oder aber disruptive Ansätze. In individuellen Strategie- und Projektplänen werden anschließend die möglichen Veränderungsprojekte dokumentiert. Der Workshop wird vom Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum Bremen in Kooperation mit der Digitalisierungsallianz und der Handelskammer angeboten.

12. September 2019, 12:30-16:30 Uhr, in Bremen Anmeldungen: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

#### **Business-Speeddating Effektiv Arbeiten mit** digitalen Lösungen

In kurzen, intensiven Einzelgesprächen erhalten Sie an wechselnden Stationen von Digitalisierungsexperten Antworten auf Fragen wie zum Beispiel: Wie muss der Arbeitsplatz gestaltet werden, um den Anforderungen von heute und morgen gerecht zu werden? Welche Technologien sollten beim Digital Workplace zum Einsatz kommen? Wie muss sich die Organisation verändern, um fit für die Zukunft zu werden?

17. September 2019, 17:00-19:00 Uhr, in Bremen Anmeldungen: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019 49

#### **Impressum**

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 100. Jahrgang | September 2019

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-o, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammerbremen.de

**Verlag** Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemannverlag.de

**Vertriebsleitung** Katrin Greinke, Telefon 0421 36903-44, greinke@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 2. Januar 2019

**Chefredaktion** Dr. Christine Backhaus, presse, contor, backhaus@pressecontor.de, Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung presse, contor

Druck müllerditzen, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

**Preise** Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80 Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die "Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven" auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint elf Mal im Jahr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.

**Erscheinungsweise** bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der "Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven" erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www. schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemannverlag.de anfordern.



ivw geprü

## Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

#### 150 Jahre

- Norddeutsche Steingut Aktiengesellschaft, gegründet 2. Oktober 1869
   100 Jahre
- Robert C. Spies KG, gegründet 1. Januar 1919
- Richard Müller Inh. Madeleine Müller e. K., gegründet 1. September 1919
- Großmarkt Bremerhaven Eduard Ruge GmbH, gegründet 3. September 1919
   25 Jahre
- Alexander Keil, gegründet 1. September 1994
- Paul Kern, gegründet 1. September 1994
- Jürgen Hetter, gegründet 2. September 1994
- Behrens Optik, Manfred Behrens, e. K., gegründet 10. September 1994
- Heinrichs Baumaschinen GmbH, gegründet 13. September 1994

# ISL-Studie: Green Ports und Green Shipping

Der Seeverkehr gehört zu den effizientesten Transportmöglichkeiten mit dem geringsten spezifischen Energieverbrauch. Dennoch ergeben sich zwangläufig durch den stetig wachsenden
internationalen Warenaustausch und den großen Umfang des
Schiffsverkehrs hohe Emissionswerte. Sie schaden Flora, Fauna
und Menschen. Schifffahrt und Häfen leisten bereits Beiträge
zum Umweltschutz, doch welche Maßnahmen sind wirklich
nachhaltig und wie zügig sollten sie umgesetzt werden? In
einer aktuellen Publikation fasst das Bremer Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) die Aktivitäten und Pläne auf
internationaler, europäischer und nationaler Ebene zusammen.

Eine kurze Zusammenfassung der ISL-Analyse steht im Internet kostenfrei zum Download bereit; die Langfassung kann im ISL-Webshop gegen eine Schutzgebühr von 80,00 € (zzgl. 19 % MwSt.) erworben werden: www.isl.org

#### AUS- UND WEITERBILDUNG

#### DIHK-Umfrage: Ausländer in Ausbildung

Rund 40 Prozent der Ausbildungsbetriebe in Deutschland haben bereits ausländische Azubis ausgebildet. In 11 Prozent der Betriebe handelte es sich dabei ausschließlich um EU-Migranten. Bei 15 Prozent der Unternehmen waren die Herkunftsländer nur Drittstaaten wie etwa die Türkei oder Syrien. Weitere 15 Prozent der Unternehmen gaben an, sowohl schon Lehrlinge aus anderen EU-Staaten wie auch aus Drittstaaten eingestellt zu haben. Zu diesem Schluss kommt die diesjährige Ausbildungsumfrage des Deutschen Industrieund Handelskammertages (DIHK).

Die wichtigste Voraussetzung, um Azubis aus anderen Staaten einzustellen, seien gute Deutschkenntnisse: Mehr als 90 Prozent der ausbildenden Unternehmen gaben in der Umfrage an, dass Sprachkenntnisse notwendig für einen Ausbildungsabschuss seien, sagte der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des DIHK, Achim Dercks, in einem Interview mit der Welt am Sonntag.

Im Jahr 2018 haben laut Statistischem Bundesamt 521.900 Personen einen neuen Ausbildungsvertrag abgeschlossen. 61.032 der neuen Auszubildenden waren Ausländer – mehr als doppelt so viele wie 2009.



**ANGEBOTE** 

HB-A-0089

## Existenzgründungsbörse



## Bitte richten Sie Ihre Zuschriften für die Börsen unter Angabe der Chiffrenummer an:

für die Existenzgründungsbörse
 Handelskammer Bremen, Elke Bellmer,
 Postfach 105107, 28051 Bremen;
 bellmer@handelskammer-bremen.de

scheper@handelskammer-bremen.de

## für die Recyclingbörse Handelskammer Bremen, Andrea Scheper, Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven;

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen. Die AGB finden Sie hier: www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org

#### dem neuesten Stand.

Für einen erfolgreichen gastronomischen Betrieb (Café-Bistro-Restaurant) in 1A-Innenstadtlage in Bremerhaven wird aus Alters- und Gesundheitsgründen ein Nachfolger gesucht. Derzeit werden 8 Vollzeitkräfte à 40 Std., 4 Teilzeitkräfte á 30 Std., 3 Azubis und 9 Aushilfen beschäftigt. Der Umsatz beträgt ca. € 950.000,- per anno.

Ein in Norddeutschland ansässiges Unternehmen aus

den Bereichen Werbung, Werbetechnik, Werbegestaltung

soll im Zuge einer Nachfolgeregelung verkauft werden. Der

Betrieb beschäftigt einen Mitarbeiter. Das Unternehmen/

Büro befindet sich in einer exponierten Lage einer nord-

deutschen Großstadt. Fachleute aus verschiedenen Bran-

chen sind für das Unternehmen freiberuflich tätig. Die

technische Ausstattung und die Software sind auf

#### HB-A-0092

HB-A-0091

Für eine Tagesgastronomie in Bremen in sehr guter Lage wird ein Nachfolger gesucht. Wir bieten Suppen, Nudelgerichte und Süßspeisen an. Alles ist selbstgemacht, auch die Nudeln und die dazugehörigen Soßen und Pesto. Kalt- und Heißgetränke sind ebenfalls im Angebot. Wir haben 30 Innen- und 24 Außenplätze.

#### HB-A-0003

Für ein gut eingeführtes, inhabergeführtes Unternehmen mit Sortiment im Premiumbereich, hoher Servicekompetenz, überdurchschnittliche Rendite und hohem Lagerumschlag wird ein Nachfolger gesucht.

#### HB-A-0095

Für ein Groß- und Außenhandelsunternehmen mit Industriearmaturen, Kessel- und Rohrleitungszubehör, Pumpen und Kompensatoren wird ein Nachfolger gesucht. Das Unternehmen ist seit 30 Jahren am Markt. Büro- und Lagerräume sind angemietet. Das Lager- und Transitgeschäft ist sehr hoch und weiter ausbaubar. Keine Verbindlichkeiten, keine Pensionsverpflichtungen. Ein Mehranteil des Geschäftes (75%) steht zum Verkauf, ggfs. ist auch eine Übernahme des restlichen Teils (25%) möglich.

#### HB-A-0096

Nachfolger für Medienunternehmen in Bremen gesucht. Seit 1985 stellen wir selbst Software her und haben für einige strategische Produktlinien langfristige Drittlieferanten gesichert. Hinzu kommt ein großer (finanziell attraktiver) Dienstleistungsbereich, der im Wesentlichen aus einer eigenen immens großen Musik- und Videolibrary gespeist wird. Insgesamt verfügt das Unternehmen über mehr als 30 Produkte und hat hunderte von Kunden aus den Bereichen: Hörfunk- und Fernsehsender, Kreuzfahrtreedereien und Hotels, gastronomische Betriebe, Handels- und Franchiseketten

## Faire Woche 2019

Vom 13. bis 27. September 2019 findet die diesjährige Faire Woche statt. Ihr Thema: Geschlechtergerechtigkeit. Gezeigt werden soll, welchen Beitrag Frauen und Mädchen zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten können, vor welchen Herausforderungen sie oftmals stehen und welche Ansätze der "Faire Handel" verfolgt, um das Menschenrecht der Geschlechtergerechtigkeit zu fördern. In Bremen organisiert das Bündnis Faire Woche Bremen – ein Zusammenschluss von Organisationen, Betrieben, Schulen und Gemeindegruppen – zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen.

www.fairewoche-bremen.de

#### **Walle Kreativ**

KUNST.HAFEN.WALLE heißt eine Veranstaltung, die am 16. und 17. November 2019 das kreative Potenzial des gesamten Stadtteiles Walle (nebst Übersestadt) zeigen will. Die Besucher werden in die offenen Ateliers, Werkstätten und an kreative Orte eingeladen. Mehr als 50 Künstler und kreative Orte haben sich bereits angemeldet.

kontakt@kunsthafenwalle.de, www.kunsthafenwalle.de Brigitte Panzlau, Telefon 0421 395 791

## Recyclingbörse

#### **ANGEBOTE**

#### HB-A-5483-11

Verpackungen: Wellkarton-Streifen auf Rolle / Kantenschutz für verschiedene Werkstücke oder für Umreifungsbänder etc., 92 Rollen, Breite des Streifens: 83 mm, Länge auf der Rolle: je ca 330 m. Einmalig, Transport nach Absprache, gegen Gebot. Anfallstelle: Bremen.

#### HH-A-3320-4

Papier/Pappe: Palettengerechte Versandkartonagen im Maß 60 x 40 x 35 cm, bis 30 kg Tragfähigkeit. Einmal benutzt, vollständig aufbearbeitet und wiederverwertbar. Weitere Details und Artikelbilder unter: www.wernerkuersten.de/Gebrauchte-Kartons.

#### LG-A-5979-12

Sonstiges: Gießereialtsand vor dem Gießen – 101006 Gießformen- und sande vor dem Gießen mit Ausnahmen derjenigen, die unter 101005 fallen. Menge 20 t, Häufigkeit vierteljährlich, Verpackungsart im Container, Transport nach Absprache: Anfallstelle: Gifhorn.

#### LG-A-5978-12

Sonstiges: Gießereialtsand nach dem Gießen – AVV 101008 Gießformen- und sande nach dem Gießen mit Ausnahmen derjenigen, die unter 101007 fallen. Menge 20 t, Häufigkeit monatlich, Verpackungsart im Container, Transport nach Absprache: Anfallstelle: Gifhorn.

#### STD-A-6284-2

Kunststoffe: Kabelgranulat/PVC, Mahlgut/PVC/ Kabelmahlgut – PVC Granulat aus dem Recycling von Restkabeln und Kabelschrott. Enthält Reste von Kupfer. Regelmäßig anfallend, Verpackung in Big Bags/Container/lose, Anlieferung möglich. Anfallstelle: Hamburg-Buxtehude

#### STD-A-6241-12

Sonstiges: Ungefährliche Dachpappe, AVV 170302 als loses Schüttgut aus dem Rückbau, der Sortierung, dem Abbruch etc. Menge unbegrenzt, Verpackung als lose Schüttung, Transport ab Werk oder frei Anlage, Preis VB. Anfallstelle: Deutschland.

#### STD-A-6142-12

Sonstiges: Bioabfall aus kommunaler oder gewerblicher Sammlung, AVV 200301, Menge: unbegrenzt, regelmäßig anfallend. Verpackung: lose Ware, Transport ab der jeweiligen Ladestelle, frei verladen, Sattelkipper. Anfallstelle: bundesweit.

#### STD-A-5820-10

Bauabfälle/Bauschutt: Ytong, Kalksandstein (KS-Stein), Porenbeton aus der Sortierung von BMA etc., AVV 170101 zur stofflichen Verwertung. Loses Schüttgut, abgeholt mittels Sattelkipp-Fahrzeug ab der jeweiligen Ladestelle. Anfallstelle: bundesweit.

#### H-A-6264-1

Sonstiges: Keramikabfälle/Isolatoren ohne schädliche Anhaftungen, AVV 170106 AVV 170107, Porzellanisolatoren, Stützer, Hänger, sämtliche Porzellane aus dem Hoch- und Mittelspannungsbereich ohne gefährliche Anhaftungen (Blei-, Antimon-, Schwefelzement-Kappen sind entfernt). Produkteigenschaft ist gegeben. Abnahme Lkw-Ladungsweise, Anfallstelle: Hann. Münden

#### NACHERAGEN

#### STD-N-6266-12

Sonstiges: Aktivkohle, ungefährlich, z.B. AVV 150203; Abholung als lose Ware oder auch in Big-Bags, frei verladen Fahrzeug, Preis VB. Anfallstelle: bundesweit

#### STD-N-6193-7

Gummi: Pkw, Lkw, AS-Altreifen, AVV 160103. Menge unbegrenzt, Verpackung lose Ware, Transport Walking-Floor ab Station, frei verladen, nur Selbstabholung. Anfallstelle: bundesweit.

#### STD-N-6190-12

Sonstiges: Glasfasergelege/-matten, AVV 101103 (Glasfaserabfall) zur Entsorgung. Menge unbegrenzt, Verpackung lose oder in Ballen, Transport Walking-Floor ab Station, frei verladen, nur Selbstabholung. Anfallstelle: bundesweit.

#### STD-N-6189-6

Textilien/Leder: Altteppiche, Textilien etc. aus der Sperrmüllsortierung zur Aufbereitung und thermischen Nutzung z.B. AVV 19 12 08, Textilien. Transport: Tautliner/Walking-Floor ab Station, frei verladen Fahrzeug, nur Selbstabholung, Verpackungsart lose oder in Ballen. Anfallstelle: bundesweit.

#### H-N-6269-12

Sonstiges: Gewerbeabfälle unberaubt für Sortieranlage nach Gewerbeabfallverordnung; Baustellenabfälle, ohne nennenswerte Mineralik für Sortieranlage nach Gewerbeabfallverordnung. Menge 100 t, Verpackung und Transport nach Absprache. Anfallstelle: Hann. Münden

#### BRANCHEN DER REGION

#### Firmenfeiern



#### **Kurierdienst**



Nationale & internat. Transporte Direktfahrten

Sichere Lieferkette von Luftfracht für den Reglementierten Beauftragten

Transportvermittlung

#### 24 Stunden Service

Telefon 0421-3963339 www.kurierdienst-manfred-bruns.net

#### Sprachen

#### langu | ag | e

Ursula B. Schnaars (Dr. phil.) Sprachtrainerin – Übersetzerin (BDÜ)

- · Englisch/Französisch/Deutsch
- für Schule und Beruf
- · Übersetzungen · Lektorat
- · Korrektorat

fon: 0421-214127 info@sprache-ursula-schnaars.de www.sprache-ursula-schnaars.de

#### Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4c € 2,8o pro mm Breite: 1 sp. 4o mm Höhe: mind. 2o mm, max. 6o mm mind. 2 Schaltungen

Tel. 0421 / 3 69 03-72 Fax 0421 / 3 69 03-34 anzeigen@schuenemann-verlag.de

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019

DOSSIER

# Happy Birthday, Norddeutsche Steingut, Robert C. Spies und Hans Wendt Stiftung

Drei Bremer Unternehmen feiern hohen Geburtstag.

Von Nina Svensson und Christine Backhaus



## 150 Jahre (1869) Norddeutsche Steingut

n diesem Jahr feiert einer der ältesten deutschen Fliesenhersteller Jubiläum: Die Norddeutsche Steingut AG wird 150. Am 2. Oktober 1869 haben Bremer Kaufleute die Actiengesellschaft Norddeutsche Steingutfabrik gegründet. Sie stellte anfangs nur Haushaltsgeschirr her, ab 1889 auch Wandfliesen. Mit der industriellen (Massen)Produktion wurden Fliesen für jeden erschwinglich: Wohnräume zierten keramische Bilder, Küchen und Bäder wurden phantasievoll gestaltet, Eingangshallen und Treppenhäuser glänzten mit einer prunkvollen Fliesenverlegung. Grohner Fliesen wurden damals zu einem Inbegriff, die Steingut, wie die Bremer ihre Fliesenfabrik im Norden nannten, beschäftigte um 1910 rund 1.900 Menschen.

Kriege und Nachkiegszeiten brachten große Veränderungen. Einschneidend war die Dekade 1975-85: Die Umstellung auf Sprühgranulat machte die Masseaufbereitung sehr viel effizienter; auch wurde die gesamte Fertigung von Tunnelöfen auf moderne Einbrand-Schnellbrandtechnologie umgestellt. In der Folge reduzierte sich die Brennzeit von 72 Stunden auf 60 Minuten. Die Steingut war die erste Fabrik in Deutschland, die die neuen Rollenöfen einsetzte. Mit der Heimwerkerwelle entstand ein neuer Typus im Einzelhandel: der Baumarkt. Die Bremer erkannten das und begannen, mit dem Sortiment der Bremer Wandplatten GmbH Baumärkte zu beliefern. Wende und deutsche Wiedervereinigung setzten eine weitere Zäsur, in der Fliesenindustrie kam Goldgräberstimmung auf. Die Steingut baute in den 1990er Jahren ein Vertriebsnetz in den neuen Bundesländern auf und stieg dort auch in die Produktion ein - zusammen mit der Steuler-Fliesen GmbH, deren Muttergesellschaft, die Steuler Industriewerke, wenig später (2001) auch die Aktienmehrheit der Norddeutschen Steingut über-

1997 wurde die Wandfliesenfabrik Kerateam in Leisnig (Sachsen) in Betrieb genommen, ein Werk errichtet auf der grünen Wiese nach modernstem Konzept. Es wuchs zum größten Wandfliesenwerk in Deutschland heran. Die Erfolgsstory von Kerateam spornte an: 2002 wurde in Bremerhaven NordCeram, eine 100prozentige Tochter der Norddeutschen Steingut, in Betrieb genommen. Mit einer jährlichen Leistung bis zu 5,0 Millionen Quadratmetern Feinsteinzeug gehört NordCeram zu den großen deutschen Herstellern von Bodenfliesen. Auch hier ging es zunächst wie in Leisnig nur darum, mit einer Einformat-Produktion die Preisführerschaft im Markt zu erlangen. Doch der Markt verlangte ein breiteres Formatspektrum, die Werke mussten sich anpassen Mit der Einführung der Digitaldrucktechnologie in der Wand- wie der Bodenfliesenproduktion setzten die Werke zu einem neuerlichen technologischen Sprung an; die Digitalisierung bringt neue Möglichkeiten an Designs und Kollektionsbreiten. Vorläufiger Höhepunkt in der Technik ist die Installation der ersten Continua-Plus-Anlage Deutschlands und eine der ersten zehn weltweit bei NordCeram. Sie ermöglicht auch bei der Formgebung einen durchgehenden Fertigungsprozess: Fliesen werden nicht mehr einzeln im jeweiligen Format gepresst, sondern auf einer Breite von 150 Zentimeter wird die Masse gewalzt und später ge-

Am Stammsitz in Bremen-Grohn werden seit 2013 keine Wandfliesen mehr hergestellt. Verblieben sind hier aber die gesamte Verwaltung sowie Lager und die Fertigung von Sockelleisten und Mosaikfliesen. Die Zukunft der Steingut, so heißt es in einer Firmenschrift, "bleibt geprägt von der Neugier auf Neues. Neues an Marktzugängen, Neues an Produkten und Neues an Technologien." Die Steingut versteht sich als "ein Anker der Beständigkeit in bewegten Zeiten" für ihre Mitarbeiter, deren Engagement, Kreativität und Offenheit für Neues das Unternehmen in seinen 150 Jahren maßgeblich geprägt hat."

4 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019 wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019 55

## 100 Jahre (1919) Robert C. Spies

s trägt den Namen des Gründers: 1919 startete Robert C. Spies sein Unternehmen in Bremen. Der Geschäftszweck: Wohnimmobilien. Später kommt sein Sohn André C. Spies dazu, zusammen entwickeln sie das Unternehmen über die Jahrzehnte weiter. 1993 tritt Jens Lütjen in die Firma ein und wird 1998 nach dem Tod von André C. Spies geschäftsführender Gesellschafter. Zwar haben sich die Zeiten seit den Anfangstagen massiv geändert, an hanseatischen Grundsätzen hat Robert C. Spies dabei immer festgehalten: Verlässlichkeit, Vertrauen und partnerschaftliche Zusammenarbeit prägen die Arbeit, auch bei nicht alltäglichen Projekten.

Lütjen leitet einen Expansionskurs ein: 1999 wird ein Standort in Bremen-Nord eröffnet. 2005 wird der Bereich Gewerbe & Investment in das Dienstleistungsportfolio aufgenommen. Hier

Eines der wichtigsten Projekte, das Robert C. Spies zurzeit betreut,

ist die Entwicklung der Überseeinsel auf dem ehemaligen Kellogg-Areal.





Robert C. und André C. Spies (links im Bild) haben das Unternehmen aufgebaut, Jens Lütjen (Bild oben) ist heute der Chef.

geht es um die Beratung und Vermittlung von Gewerbeimmobilien in den Assetklassen Investment, Logistik, Büro, Handel und Hotel. 2010 gründet das Unternehmen eine Niederlassung in Hamburg, zunächst im Investmentbereich; sechs Jahre später beginnt das Hamburger Team, sich auch um Wohnimmobilien zu kümmern. Im Jubiläumsjahr wird ein vierter Standort eröffnet: Oldenburg.

Robert C. Spies in wachsendem Maße: innovative Stadtplanungs- und Nutzungskonzepte. Der Bereich Projekte & Entwicklung und die interdisziplinäre Ausrichtung des Unternehmens gewinnen daher an Bedeutung. Das Beratungshaus hat heute 85 Mitarbeiter. Bei Robert C. und André C. Spies waren vor Jahrzehnten ein persönliches Gespräch und ein guter Rat gefragt. Heute bietet das Unternehmen ein großes Spektrum an Beratungsdienstleistungen als Team, zu dem Nachwuchskräftenebenso gehören wie top ausgebildete Spezialisten, seien es nun Stadtplaner, Architekten, Immobilienökonomen oder Wirtschafts- und Logistikexperten. "Mit Offenheit, Mut und Kreativität gehen wir nun in eine neue Phase", sagt Jens Lütjen, "geprägt von Themen wie Expansion, Digitalisierung und Unternehmensstrukturen und -prozessen, die der weiteren Optimierung und Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens dienen."

Vor allem ein Thema beschäftigt

www.robertcspies.de

## 100 Jahre (1919) Hans-Wendt-Stiftung

er Bremer Unternehmer Hermann Otto Wendt (im Bild)
gründete 1875 "Wendts Cigarrenfabriken"; er wurde
mit der Herstellung und
dem Vertrieb von Zigaretten, Zigarren und
Zigarillos im In- und Ausland erfolgreich.
1899 starb sein einziger Sohn Hans im Alter
von 16 Jahren bei einer Blinddarmoperation,
ein Jahr später seine Ehefrau Marianne. 1908
kaufte Wendt einen Bauernhof Am Lehester Deich, benannte ihn zum Andenken an seine Frau "Mariannenhof"
und nutzte ihn als Sommersitz.





Hermann Otto Wendt war einer der ersten, der sich mit seiner Stiftung für den besonderen Schutz von Kindern einsetzte. Die Bilder zeigen den Mariannenhof in den 1930er Jahren.

1919 gründete der Unternehmer zur Erinnerung an seinen Sohn die Hans-Wendt-Stiftung. Die Stiftung richtete auf dem Mariannenhof eine "Erholungsstätte zur Pflege erholungsbedürftiger, aber nicht kranker Kinder, ohne

Unterschied des Religionsbekenntnisses" ein.

Viele Kinder waren damals durch die Erlebnisse im Ersten Weltkrieg sowohl psychisch als auch körperlich geschwächt – Wendt war einer der ersten, der sich mit seiner Stiftung für den besonderen Schutz von Kindern einsetzte.

Nach Wendts Tod 1920 lenkte ein fünfköpfiger Vorstand die Stiftung, den Vorsitz übernahm gemäß Stifterwillen der für Jugendwohl-

fahrt zuständige Bremer Senator. Auch Wendts Cigarrenfabriken wurden weitergeführt. Im Juni 1922 wurden erstmals 60 Kinder aus Bremen in zwei Baracken auf dem Mariannenhof untergebracht. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Stiftungszweck verändert, daraufhin wurden Pflegenester gebaut, um Heimkindern ein dauerhaftes Zuhause mit familiärer Bindung zu bieten.

Bis in die 1950er Jahre wurde die Stiftung von der Bremer Kaufmannschaft finanziell unterstützt. Doch führten Inflation, Weltkriege und Währungsreform dazu, dass 1951 das Stiftungskapital von ursprünglich 3 Millionen Mark auf 68.000 Mark geschmolzen war. Unterdessen wurde das Unternehmen Hermann Otto Wendt, das mittlerweile Strickwaren herstellte, liquidiert. Unter anderem war es dem Engagement der damaligen Senatorin für Jugendwesen, Annemarie Mevissen, zu verdanken, dass die Stiftung nicht aufgelöst, sondern unter dem Dach des Senats weiter bestehen konnte.

Heute arbeitet die Hans-Wendt-Stiftung wieder gänzlich unabhängig vom Senat, sie ist freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Bremen. Rund 360 Mitarbeiter unterstützen Kinder, Jugendliche und Familien, die sozial benachteiligt oder die psychisch eingeschränkt sind, sowohl ambulant wie stationär im gesamten Stadtgebiet. Hauptamtlicher Vorstand ist

Andreas Schnabel (im Bild), der zusammen mit dem Stiftungsrat die Geschicke der Stiftung lenkt.

www.hwst.de

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019
wirtschaft in Bremen und Bremerhaven 9.2019

#### Was bedeutet Ihnen Bremen?

Familie, Heimat, Geburtsort, berufliches Wirken mit unserem Team an doch etlichen Stellen...und die Hoffnung, dass Bremen im Bundesvergleich eine zukünftig wieder andere Akzeptanz und Reputation genießt.

#### Welche Eigenschaften schätzen Sie an Menschen am meisten?

Fähigkeit und Integrität für langjährige und nachhaltige Beziehungen. Die Möglichkeit, gleichermaßen vertrauensvoll, empathisch und professionell miteinander umzugehen.

#### Was haben Sie sich für Ihre Arbeit im Plenum vorgenommen? Was möchten Sie erreichen?

Die Arbeit im Plenum bietet gleichermaßen die Möglichkeit, Gedanken und Impulse einzubringen, gemeinsam interdisziplinär zu diskutieren und zu erörtern, um der Wirtschaft eine stärkere und auch in der öffentlichen Wahrnehmung wertgeschätztere Stimme geben zu können. Eine integre, plausibel agierende Wirtschaft bzw. deren Vertreter darf eine offene und plausible Diskussion mit Politik und Verwaltung erwarten zugunsten unseres Bundeslandes, aber auch zugunsten einer ausbalancierten Politik und eines damit in Verbindung stehenden Wirtschaftswachstums und eines demografischen Wachstums.

#### Welche Kompetenzen halten Sie für wichtig, um für die Zukunft gewappnet zu sein?

Dialogbereitschaft, Investitionsfreudigkeit und auch die Berücksichtigung von interdisziplinären Teams – sowohl in der Altersstruktur als auch in den Fachdisziplinen – zugunsten bestmöglicher, zeitgemäßer Entscheidungen und eines gemeinsamen Spirits im Unternehmen, aber auch im Bundesland insgesamt.

#### Was bedeutet für Sie Glück am Arbeitsplatz?

Langfristig und generationsübergreifend für unsere Kunden regional und national agieren zu dürfen. Partnerschaftlich in Projekte eingebunden zu sein, um zu bestmöglichen Lösungen ohne Eitelkeiten und mit hoher Professionalität zu gelangen. Technik, jugendliche Dynamik mit Erfahrungswissen dabei zu kombinieren – zugunsten eines bestmöglichen Nutzens für den Auftraggeber und Mandanten..

#### Mit welcher Unternehmerpersönlichkeit würden Sie gerne mal ein Glas Bier/Wein/Wasser trinken (und warum)?

Mit Roland Berger ein Glas Wein – ein Unternehmer, der stark durch persönliche Leistung und Empathie ein bedeutendes Dienstleistungsund Beratungshaus entwickelt hat, ohne dabei Ehrenamt sowie Kunst und Kultur aus dem Fokus zu verlieren. Eine Persönlichkeit, die in einem wirtschaftlichen Umfeld agiert hat, wo Vertrauen, Diskretion und Sensibilität eine besondere Rolle spielen.

#### DAS UNTERNEHMEN

Unternehmensgruppe Robert C. Spies, aktuell drei Standorte - Bremen, Bremen-Nord, Hamburg und ab Herbst 2019 auch Oldenburg. Fokussiert auf die ganzheitliche Immobilienberatung und Transaktion, ferner auf Ouartiersentwicklungen bundesweit. Wir agieren äußerst langfristig mit unseren Kunden, sehr vertrauensbezogen und mit Spezialisten für alle Nutzungs- und Objektarten. Die strategische Steuerung von Unternehmensimmobilien als auch die wertschöpfungsorientierte Beratung sind dabei wichtige, ergänzende Dienstleistungen.

10 (spontane) Vorlieben - Ihr Kreuz, bitte!

Stadt oder Land? **Buch** oder Film? Weihnachten oder Silvester? Berge oder Meer? Beides. Sommer oder Winter? Laufband oder Couch? Comedy oder Drama? Tee oder Kaffee? Pop oder Klassik? Zins oder Dividende?







